

**Endbericht**

# **Ökonomische Effekte der Vereinigten Bühnen Wien**

**Alexander Schnabl  
Sarah Dippenaar  
Sandra Müllbacher  
Isabella Skrivanek  
Irene Weberberger**



**Endbericht**

# **Ökonomische Effekte der Vereinigten Bühnen Wien**

**Alexander Schnabl  
Sarah Dippenaar  
Sandra Müllbacher  
Isabella Skrivanek  
Irene Weberberger**

Endbericht

Studie im Auftrag der  
Vereinigten Bühnen Wien

**April 2011**

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien  
Institute for Advanced Studies, Vienna**

**Kontakt:**

Dipl.-Ing. Alexander Schnabl

☎: +43/1/599 91-211

E-Mail: [schnabl@ihs.ac.at](mailto:schnabl@ihs.ac.at)

---

## **Inhalt**

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Kultur und Tourismus – ökonomische Aspekte</b>	<b>3</b>
2.1	Die Besonderheiten des Kunst- und Kulturbereichs.....	3
2.1.1	Kunst und Kultur als öffentliche beziehungsweise meritorische Güter .....	4
2.1.2	Externalitäten von Kunst- und Kultureinrichtungen.....	5
2.2	Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus.....	7
2.2.1	Besonderheiten des Tourismussektors .....	7
2.2.2	Kulturtourismus .....	8
<b>3</b>	<b>Untersuchungsmethode</b>	<b>10</b>
3.1	Input-Output-Analyse .....	10
3.2	Regionalisierte Input-Output-Tabellen .....	12
3.3	Gliederung der Effekte .....	13
3.4	Berechnete Effektarten.....	13
3.5	Annahmen .....	15
<b>4</b>	<b>Ökonomische Effekte der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien</b>	<b>18</b>
<b>5</b>	<b>Ökonomische Effekte der Ausgaben der BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien</b>	<b>25</b>
5.1	Effekte der VBW-kausalen BesucherInnen .....	26
5.2	Effekte aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien .....	32
<b>6</b>	<b>Executive Summary</b>	<b>36</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>42</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung von Wertschöpfungs-, Beschäftigungs-, Kaufkraft- und Steuerwirkungen .....	11
Abbildung 2: Effekte auf den Bruttoproduktionswert aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009.....	19
Abbildung 3: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009.....	20
Abbildung 4: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009.....	20
Abbildung 5: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009.....	21
Abbildung 6: Effekte auf den Bruttoproduktionswert aufgrund der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009.....	26
Abbildung 7: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009 .....	27
Abbildung 8: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009 .....	28
Abbildung 9: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009.....	29
Abbildung 10: Effekte auf den Bruttoproduktionswert aufgrund der Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien, 2009 .....	32
Abbildung 11: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien, 2009.....	33
Abbildung 12: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben aller BesucherInnen, 2009 ...	33
Abbildung 13: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien, 2009 .....	34

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ökonomische Wirkungen aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009 .....	22
Tabelle 2: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien in Österreich, gegliedert nach den bezüglich Wertschöpfung und Beschäftigung am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien (Top Ten), 2009 .....	23
Tabelle 3 : BesucherInnen der VBW unterteilt nach Herkunft, 2009 .....	25
Tabelle 4: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009 .....	30
Tabelle 5: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, gegliedert nach den bezüglich Wertschöpfung und Beschäftigung am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien (Top Ten), 2009 .....	31
Tabelle 6: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien, 2009 .....	35
Tabelle 7: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Vereinigten Bühnen und der VBW-kausalen BesucherInnen, gegliedert nach den bezüglich Wertschöpfung und Beschäftigung am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien (Top Ten), 2009 .....	39
Tabelle 8: Übersicht der mit den Vereinigten Bühnen Wien zusammenhängenden ökonomischen Wirkungen, 2009 .....	41





## 1 Einleitung

Im Jahr 1987 wurden die drei Theater Ronacher, Raimundtheater und das Theater an der Wien im Zuge einer Strukturreform zu den Vereinigten Bühnen Wien zusammengeschlossen. 2006 wurde das Theater an der Wien umgebaut und fungiert seither als neues Opernhaus, das Ronacher wurde in den Jahren 2005 bis 2008 einer umfassenden Funktionssanierung unterzogen und bietet heute wie das Raimundtheater vorwiegend Musicals. Das Orchester der Vereinigten Bühnen Wien bespielt hauptsächlich das Ronacher und das Raimundtheater, hat aber auch Gastspiele außerhalb dieser Bühnen vorzuweisen. Den Vereinigten Bühnen Wien ist es überdies gelungen, zahlreiche ihrer Eigenproduktionen international zu exportieren, wie zum Beispiel die Musicals Elisabeth, Tanz der Vampire, Mozart oder Rebecca.

Neben dem wichtigen kulturpolitischen Auftrag, den die Vereinigten Bühnen Wien erfüllen, ergibt sich durch ihre drei Theater auch nicht zu verachtender ökonomischer Nutzen. So profitieren, mittels der erhöhten Nachfrage nach ihren Gütern, mehrere Wirtschaftssektoren durch die genannten kulturpolitischen Einrichtungen. Dazu gehören etwa im Bereich der Sachgütererzeugung die Herstellung von Nahrungs-, Genussmitteln und Getränken oder die Herstellung von Textilien, Textilwaren und Bekleidung, die unter anderem für das Inventar der Theater und der Oper gebraucht werden. Am meisten profitiert aber der Sektor für Kultur-, Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen.

Weiters ist auch der Tourismussektor nicht zu vernachlässigen, denn zahlreiche Touristinnen und Touristen aus dem In- und Ausland besuchen Wien ua. wegen der kulturellen Höhepunkte, die sich die BesucherInnen von den genannten Bühnen versprechen.

Durch diese erhöhte Nachfrage in den beschriebenen wie auch in anderen Sektoren entstehen durch die Vereinigten Bühnen Wien, neben den ökonomisch nicht messbaren positiven Effekten auch ökonomische – mess- und berechenbare – Effekte auf die Wirtschaft der nutznießenden Region, sowie für Gesamtösterreich. Diese unmittelbaren ökonomischen Wirkungen werden in dieser Studie untersucht, konkret werden die folgenden Effekte ermittelt:

1. Wertschöpfungseffekte,
2. Beschäftigungseffekte,
3. fiskalische Effekte und
4. Kaufkrafteffekte.

Der Bericht ist folgendermaßen aufgebaut:

- Kapitel 2 diskutiert ökonomische Aspekte von Kunst und Kultur.
- Kapitel 3 erläutert die eingesetzte Untersuchungsmethode der Input-Output-Analyse.

- Kapitel 4 dient der Untersuchung der ökonomischen Effekte, die durch die getätigten Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien generiert werden.
- In Kapitel 5 werden die Effekte der Ausgaben der BesucherInnen der Einrichtungen der Vereinigten Bühnen Wien präsentiert.
- Die Executive Summary (Kapitel 6) fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

## 2 Kultur und Tourismus – ökonomische Aspekte

Das nachfolgende Kapitel ist in zwei thematische Bereiche gegliedert. Im ersten Teil (Kapitel 2.1) werden anhand der Besonderheiten des Kunst- und Kulturbereichs gesellschaftliche und ökonomische Gründe für das Eingreifen des Staats in den Markt dargelegt und die daraus folgenden wirtschaftlichen Auswirkungen beleuchtet. Im zweiten Teil (Kapitel 2.2) werden Kulturtouristinnen und –touristen als wichtiger ökonomischer Nebeneffekt von Kunst- und Kultureinrichtungen genauer betrachtet.

### 2.1 Die Besonderheiten des Kunst- und Kulturbereichs

Im Zuge des Wirtschaftswachstums – vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – und der gestiegenen Produktivität ist es zu einer Zunahme sowohl der Nachfrage als auch des Angebots an Kunst und Kultur gekommen. Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen ist in der Kunst allerdings der Anteil an staatlicher Förderung und somit auch Kontrolle nach wie vor sehr hoch. Dies steht im Gegensatz zum freien Markt, auf dem die Entscheidungsfreiheit der Konsumentinnen und Konsumenten eine zentrale Rolle spielt und wo sich die Produktion nach der Nachfrage richtet, die durch die Präferenzen der Konsumentinnen und Konsumenten bestimmt wird. Tritt jedoch der Staat als größter Geldgeber auf, spiegelt dies die Präferenzen der BürgerInnen höchstens indirekt, mittels demokratischer Vertretung wider. Das heißt, der Staat geht in solchen Fällen davon aus, dass er besser über das Wohl seiner BürgerInnen entscheiden kann als diese selbst. (Peacock (2006))

In der Wirtschaftstheorie wird davon ausgegangen, dass auf dem freien Markt im Gleichgewicht eine effiziente Allokation entsteht. Das heißt, die nachgefragte Menge entspricht der angebotenen und die Wohlfahrt aller wird maximiert, da der eigene Konsum so gesetzt wird, dass er den eigenen Nutzen maximiert. Jedoch kann es unter bestimmten Umständen zu Marktversagen kommen, in welchem Fall durch den Markt kein optimales Ergebnis erzielt wird und staatliches Eingreifen gerechtfertigt ist. Im Falle von Kunst und Kultur ist dies vor allem durch das Auftreten von öffentlichen/meritorischen Gütern und Externalitäten wahrscheinlich. Doch auch die Gewährleistung des Zugangs zu Kultur für alle Einkommensschichten kann im Interesse des Staates liegen, welcher dann mitunter versucht entgegenzuwirken, wenn die Einkommensverteilung nicht allen Menschen erlaubt das zu erwerben, was gesellschaftlich als ein Minimum oder jeder Person zustehend gesehen wird. Ein Argument gegen die Förderung von Kultur wäre jedoch, dass Kultur häufig mehr von oberen Einkommensschichten in Anspruch genommen wird, jedoch die Finanzierung aus den allgemeinen öffentlichen Mitteln erfolgt. Dem kann allerdings durch besondere Förderung der kulturellen Bildung von Kindern im Pflichtschulalter sowie Kultur im öffentlichen Raum entgegengewirkt werden (ebd. (2006)).

In den folgenden Abschnitten wird genauer auf öffentliche und meritorische Güter sowie auf Externalitäten von Kunst- und Kultureinrichtungen eingegangen.

### **2.1.1 Kunst und Kultur als öffentliche beziehungsweise meritorische Güter**

In der volkswirtschaftlichen Theorie wird unter anderem zwischen privaten, öffentlichen und meritorischen Gütern unterschieden. Lediglich bei privaten Gütern – also rivalisierenden, ausschließbaren Gütern (klassische Konsumgüter wie etwa Nahrungsmittel) – liefert der Markt ein effizientes Ergebnis.

#### *Öffentliche Güter:*

Öffentliche Güter zeichnen sich durch zwei Eigenschaften aus, die gleichzeitig vorliegen müssen: Nichtrivalität im Konsum und Nichtanwendbarkeit des Ausschlussprinzips. Nichtrivalität bedeutet, dass der Konsum eines Gutes nicht dadurch beeinträchtigt wird, ob andere dieses Gut ebenfalls konsumieren, zum Beispiel „innere Sicherheit“ und „Landesverteidigung“; Nichtausschließbarkeit bedeutet, dass es keine Möglichkeit gibt, Personen von der Benutzung eines bereitgestellten Gutes auszuschließen und somit auch kein Preis verlangt werden kann. Bei Gütern wie dem baukulturellen Erbe ist ein gewisser öffentlicher Charakter kaum zu verneinen, da der Konsum in großem Maße nichtrivalisierend ist und Ausschluss schwierig beziehungsweise kostenintensiv wäre. Öffentliche Förderung liegt hier deshalb auf der Hand, da es sonst aufgrund mangelnder Zahlungsbereitschaft des Einzelnen zu einer Unterproduktion kommen würde. (van der Ploeg (2006))

Auch Informationsexternalitäten, welche dadurch auftreten, dass KünstlerInnen Förderungen erhalten um ein Projekt zu verwirklichen und damit Informationen über ihr tatsächliches Können entstehen, stellen ein öffentliches Gut dar. Da private Unterstützer diese externen Effekte zu wenig berücksichtigen und in der Regel hauptsächlich schon bekannte KünstlerInnen unterstützen, läge das Marktgleichgewicht an Kunstförderungen unter dem sozialen Optimum. So stellen öffentliche Förderungen einen wichtigen Beitrag dar, um die tatsächlichen Fähigkeiten junger KünstlerInnen zu enthüllen und auch zu einer größeren Bandbreite an künstlerischem Ausdruck beizutragen. (Cellini und Cuccia (2007))

#### *Güter mit meritorischem Charakter:*

Meritorische Güter sind Güter, deren Konsum vom Staat als besonders förderungswürdig erachtet wird, beziehungsweise Güter, von denen Individuen aufgrund unvollständiger Information zu wenig konsumieren würden; das heißt, sie werden durch finanzpolitische Entscheidungen beziehungsweise Maßnahmen „meritorisiert“. Im Unterschied dazu werden Güter, von denen die Individuen wegen unzureichenden Wissens zu viel konsumieren würden, als demeritorisch bezeichnet. Meritorische Güter sind häufig Güter von denen

angenommen wird, dass sie positive externe Effekte verursachen. Bildung gilt als klassisches Beispiel dafür, da der gesamtgesellschaftliche Nutzen den der Summe der individuellen Nutzen übersteigt. So kann auch bei Kunst- und Kulturgütern der meritorische Charakter aus einem Bildungs- bzw. Erziehungseffekt abgeleitet werden. Da meritorische Güter nicht im gesellschaftlich erwünschten Ausmaß in den individuellen Präferenzen erscheinen, muss das Angebot an diesen Gütern durch Allokation der Produktionsfaktoren sowie durch Distribution beziehungsweise Umverteilung der öffentlichen Finanzen gewährleistet werden. Das heißt, über staatliche Eingriffe wird versucht die individuelle Nachfrage an die gesellschaftlich gewünschte Nachfrage anzupassen.

Konsumentensouveränität vermag aber auch durch eine normativ begründbare Regel zur Befriedigung von individuellen Bedürfnissen ersetzt werden, wenn diese bestimmten gesellschaftlichen Wertvorstellungen entsprechen. So entstehen soziale Werte durch die Überlieferung von Traditionen und sind Ergebnis des historischen Prozesses. Diese gesellschaftlichen Wertesysteme können als identitätsstiftend und daher bis zu einem bestimmten Grad auf Dauer als stabil und träge betrachtet werden. Die viel größere Dynamik des Marktes kann nur die optimale Befriedigung von individuellen Präferenzbündeln sichern. Diese individuellen Präferenzbündel weichen aber mehr oder weniger vom durchschnittlichen gesellschaftlich relevanten Präferenzbündel (auch „ethisch überlegenes“ Präferenzbündel genannt), wo soziale Werte eine angemessene Gewichtung haben, ab. Dadurch, dass der Staat den Konsum von bestimmten Gütern beeinflusst, versucht er die individuellen Präferenzbündel an das erwünschte, sozial relevante (Durchschnitts-)Muster anzugleichen. So wird er bestrebt sein, Drogen- oder Tabakkonsum (marktwirtschaftlich überaus effizient anzubietende Güter) zu beschränken oder überhaupt einzustellen.

Zusammenfassend lassen sich die Argumente für die Berechtigung von staatlichen Interventionen in Bezug auf die meritorischen Güter wie folgt gruppieren:

- Meritorische Güter weisen meist externe Effekte auf. In dieser Hinsicht sind sie Bestandteil der ‚social goods‘, deren Bereitstellung durch den Staat erwünscht und gerechtfertigt ist.
- In bestimmten Fällen ist es gerechtfertigt, dass eine Gruppe von informierten Individuen ihre Entscheidungen anderen Personen auferlegt. Diese Gruppe sollte aber demokratisch legitimiert sein.
- Durch staatliche Aktivitäten kann den individuelle Präferenzen verzerrenden Mechanismen (zum Beispiel Werbung) entgegengewirkt werden.

### **2.1.2 Externalitäten von Kunst- und Kultureinrichtungen**

Im nachfolgenden Kapitel soll erläutert werden, inwieweit und in welcher Form Externalitäten von Kunst- und Kultureinrichtungen ausgehen.

Externe Effekte bzw. Externalitäten sind Effekte, die vom Konsum einer Leistung oder eines Gutes ausgehen, aber sich nicht im Preis widerspiegeln. Ein Beispiel für negative Externalitäten ist Umweltverschmutzung durch den Straßenverkehr. Bei Kunst und Kultur wird hingegen von folgenden positiven externen Effekten ausgegangen (Frey und Meier (2006)):

- *Wertschätzung der Möglichkeit:* Die Steigerung der Vielfalt des Freizeitangebots und die Möglichkeit, das Angebot in Zukunft in Anspruch zu nehmen, werden als positiv wahrgenommen.
- *Wertschätzung der Existenz:* Auch wenn sie selbst keinen Besuch bestimmter Kultureinrichtungen planen, schätzen viele Personen die Existenz von dieser als Zeichen einer reichhaltigen Kultur.
- *Wertschätzung des Vermächtnisses:* Unabhängig davon, ob das kulturelle Angebot konsumiert wird oder nicht, empfinden viele es oft als richtig, dass nicht nur Kunstwerke, sondern auch künstlerische Fähigkeiten und kulturelles Wissen für nachfolgende Generationen erhalten bleiben und nicht die eigene Generation eine ärmere Kulturlandschaft hinterlässt, als ihr selbst zugänglich war. Es wird auch Nutzen dadurch gestiftet, zu wissen, dass Nachkommen oder Bekannte das Angebot nutzen können.
- Für viele Menschen stellt es einen Nutzensgewinn dar, dass außerhalb der Region oder des Landes die kulturellen Einrichtungen der eigenen Region/des Landes geschätzt werden, wodurch auch deren eigene Wertschätzung ihrer Region gegenüber steigt. So stiftet kulturelles Kapital einen Identifikationswert für die Region oder gar die Nation und wirkt so identitätsstiftend auch ohne dass das kulturelle Angebot in Anspruch genommen wird.
- *Bildungswert:* Die Menschen sind sich der bildenden Funktion von Kultureinrichtungen bewusst und wertschätzen sie dafür.

Diese Argumente gehen von der Wertschätzung der Kultur unabhängig von ihrem Konsum aus. Das heißt, es besteht auch eine Zahlungsbereitschaft für Kultur als öffentlich bereitgestelltes Gut, was einem freiwilligen Verzicht auf die KonsumentInnensouveränität gleichkommt.

Weiters entstehen durch Kunst- und Kultureinrichtungen ökonomische Externalitäten in folgenden Bereichen:

- *Infrastruktur:* Durch eventuell bereits traditionelle und seit Jahren bestehende Einrichtungen wurde die Entstehung von Berufen und Firmen bewirkt, welche den Betrieb der Kunst- und Kultureinrichtungen vereinfachen und somit Infrastruktur bilden; dazu zählen auf der einen Seite zum Beispiel Cateringbetriebe, spezialisierte

Speditionsbetriebe, Requisitenfirmen etc., auf der anderen Seite aber auch Kulturpolitik und politische Infrastruktur.

- Synergien können im Kunst- und Kulturbereich dadurch auftreten, dass eine Gruppe einzelner KünstlerInnen nie die gleiche Öffentlichkeitswirksamkeit erzielen kann, wie Organisationen von KünstlerInnen oder fixe Ensembles. Auch hier gilt das Sprichwort „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“. Eine Folgewirkung gemeinsamer Veranstaltungen, etwa im Zuge von Abonnements, Aufführungszyklen oder Festivals kann darin bestehen, dass BesucherInnen für Aufführungen angeworben werden, welche diese allein nicht besucht hätten. Ähnliche Synergieeffekte werden zum Beispiel von den Museen mit Kombitickets oder im Zuge der „Langen Nacht der Museen“ genutzt. Die analysierten Theater verfügen unter Umständen aber auch bereits über eine Größe, aus der sich auch allgemein wirtschaftliche, und nicht rein auf Kunst- und Kultureinrichtungen bezogene, Synergieeffekte, etwa das administrative Personal oder IT-Einrichtungen betreffend, ergeben.
- Auswirkungen auf den Tourismus: Die Tourismusbranche profitiert sehr stark von Kunst- und Kultureinrichtungen. Auf diese Effekte wird noch in einem eigenen Unterkapitel eingegangen. (siehe Kapitel 2.2).
- Attraktivitätssteigerungen: Von großer Bedeutung sind auch die positiven Effekte, die sich durch die internationale Profilierung auf einem gewissen Gebiet ergeben. International erfolgreiche Opern- und Musicalproduktionen, wie zum Beispiel *Elisabeth*, bewirken Aufmerksamkeit und Interesse in anderen Ländern. Dadurch wird eine positive Assoziation zwischen den Einrichtungen/Produktionen und dem Land Österreich geschaffen. Gerade durch die gestiegene Wohnortmobilität, im Speziellen von hochqualifizierten Arbeitskräften, welche häufig ein renommiertes kulturelles Angebot schätzen, hat die Kultur auch einen Einfluss auf die wirtschaftliche Attraktivität von Standorten für Menschen und somit Unternehmen. Besonders wichtig ist dieser Aspekt bei der Wohnsitzentscheidung von kreativen Menschen, von denen angenommen wird, dass sie einen besonders großen Beitrag zu Innovationen und Entwicklung leisten.
- Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Durch das beständige Personal der analysierten Theater ergeben sich langfristige Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die für diese Einrichtungen Vorleistungen erbringenden Betriebe generieren wiederum langfristig Arbeitsplätze.

## **2.2 Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus**

### **2.2.1 Besonderheiten des Tourismussektors**

Der Tourismus ist ein Dienstleistungssektor mit besonders komplexen Produkten und stark zersplitterter Angebotsstruktur. Die einzelnen Glieder der Kette (Reisebüros,

Reiseveranstalter, Verkehrsbetriebe, Hotel- und Gaststättenbetriebe usw.) bieten jeweils nur einen Teil des Gesamtprodukts an, die Erfahrung der Touristinnen und Touristen und ihre Bewertungen der Dienstleistungsqualität hängen jedoch von der Gesamtheit aller dieser Einzelteile ab. Vor allem assoziieren Touristinnen und Touristen das Gesamtprodukt nicht nur mit den Unternehmen, die eine Dienstleistung erbringen, sondern auch mit dem besuchten Reiseziel.

Das Verhalten von Touristinnen und Touristen ist relativ unstet und unterliegt psychologischen und gesellschaftlichen Einflüssen, persönlichen Vorlieben und Abneigungen sowie kurzfristigen Entscheidungen. Die Beschädigung des Images eines einzigen Gliedes in der Kette genügt, um die gesamte Tourismuskette in Mitleidenschaft zu ziehen. Als Beispiele können dafür politische oder gesundheitliche Unsicherheiten, Wetterkapriolen oder auch Imageänderungen bestimmter Zielorte, aufgrund politischer oder gesellschaftlicher Entwicklungen genannt werden.

Der Tourismus weist eine große Produktvielfalt auf. Die natürlichen und kulturellen Ressourcen, die touristische Betreuungs- und Kommunikationsinfrastruktur, die Hotels und Gaststätten stellen die Basisressourcen eines touristischen Reiseziels dar. Die Kombination der touristischen Ressourcen vor Ort und des Dienstleistungsangebots ist verantwortlich für die Zuordnung eines Reiseziels in eine der folgenden Kategorien: Küsten- oder Gebirgstourismus, Kulturtourismus oder religiöser Tourismus, Gesundheits- sowie Geschäftstourismus.

### **2.2.2 Kulturtourismus**

Die Touristinnen und Touristen, deren ökonomische Wirkungen im Zuge der vorliegenden Studie quantifiziert werden, fallen vorwiegend in das Segment Kulturtourismus. Kulturtourismus kann als „the movement of persons to cultural attractions in cities in countries other than their normal place of residence, with the intention to gather new information and experiences to satisfy their cultural needs“ (European Travel Commission (2005), S. 2) definiert werden.

Seit den 1980er Jahren erfreut sich der Kulturtourismus steigender Popularität, wie aus einer aktuellen Studie der OECD (2009) hervorgeht. Die fortschreitende Globalisierung hat die Nachfrage des Kulturtourismus nach kulturellen Eigenheiten und Unterschieden sowie die Mobilität der TouristInnen erhöht. Auch hat sich die Nachfrage weg von materiellen Gütern hin zu immateriellen Erfahrungen, wie Lifestyle und durch Kultur geprägte Atmosphäre, verlagert. Die Zahl der KulturtouristInnen ist außerdem durch das steigende Bildungsniveau und die Alterung der Bevölkerung gestiegen. Die Menge an Freizeit scheint momentan vor allem für die Zielgruppe gut verdienender, wohlhabender Reisender geringer zu werden. Diese Freizeitknappheit führt in Europa voraussichtlich zu häufigeren, aber kürzeren Reisen. Spezielle Angebote – zum Beispiel Festivals oder Sonderausstellungen – können bestimmte



Städte für kurzfristige Reisen attraktiv machen. Kulturtourismus wird auch als positiver und förderungswürdiger Tourismus empfunden, da er neben den üblichen Auswirkungen von Tourismus wie der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Erhöhung von Steuereinnahmen auch einen diversifizierenden Einfluss auf die Wirtschaft hat und das Bewusstsein und die Wertschätzung der lokalen Gegebenheiten stärkt. So wird auch von der Europäischen Kommission Kulturtourismus als Verstärkung der „unity in diversity“ (Einheit in Vielfalt) – des Bewusstseins sowohl der Differenzen wie auch der Gemeinsamkeiten – gefördert (OECD (2009)). Außerdem weist der Kulturtourismus ein überdurchschnittliches Wachstum auf. So sind nach Schätzungen 50 Prozent des Tourismus in Europa dem Kulturtourismus zuzuschreiben, auch von diesem Anteil wird eine weitere Steigerung erwartet. Außerdem hat sich gezeigt, dass KulturtouristInnen in einem Vergleich verschiedener Interessensgruppen von TouristInnen die höchsten Ausgaben tätigen und somit die größten Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft bewirken. Aufgrund dieser positiven Wirkungen hat sich seit den späten 1980er Jahren ein Wettbewerb um kulturelle Attraktivität entwickelt, sowohl zwischen Städten die aufgrund eines Rückgangs in der Industrie nach anderen Einnahmequellen suchen mussten als auch in den bis dahin schon für ihr kulturelles Angebot bekannten Städte, um den Ruf der Kulturstadt zu verteidigen. (Richards (1996)) In diesem Kontext spielt jedoch die kreative Atmosphäre eine zunehmend wichtigere Rolle, die immer mehr dazu verwendet wird, sich von anderen Regionen abzugrenzen. Dies findet auch durch die wachsende Bedeutung der UNESCO-Klassifikation als immaterielles kulturelles Erbe Beachtung.

Damit jedoch aus Kultur und Tourismus tatsächlich eine positive Synergie entsteht, ist es wichtig, dass die kulturelle Attraktivität eines Standortes Kontinuität aufweist und sich keine gesonderten Touristenangebote herausbilden, sondern auch lokal Ansässige dieselben Angebote in Anspruch nehmen. Auch die Kunst selbst sollte einen Bezug zur Region haben. Damit diese Synergie funktioniert, muss auch die Kommunikation zwischen Kultur- und Tourismuseinrichtungen funktionieren. Erschwert wird die Zusammenarbeit dadurch, dass der Kulturbereich häufig relativ geringe direkte Einnahmen aus dem Tourismus erzielt, selbst wenn sie destinationsentscheidender Grund sein sollte.

### **3 Untersuchungsmethode**

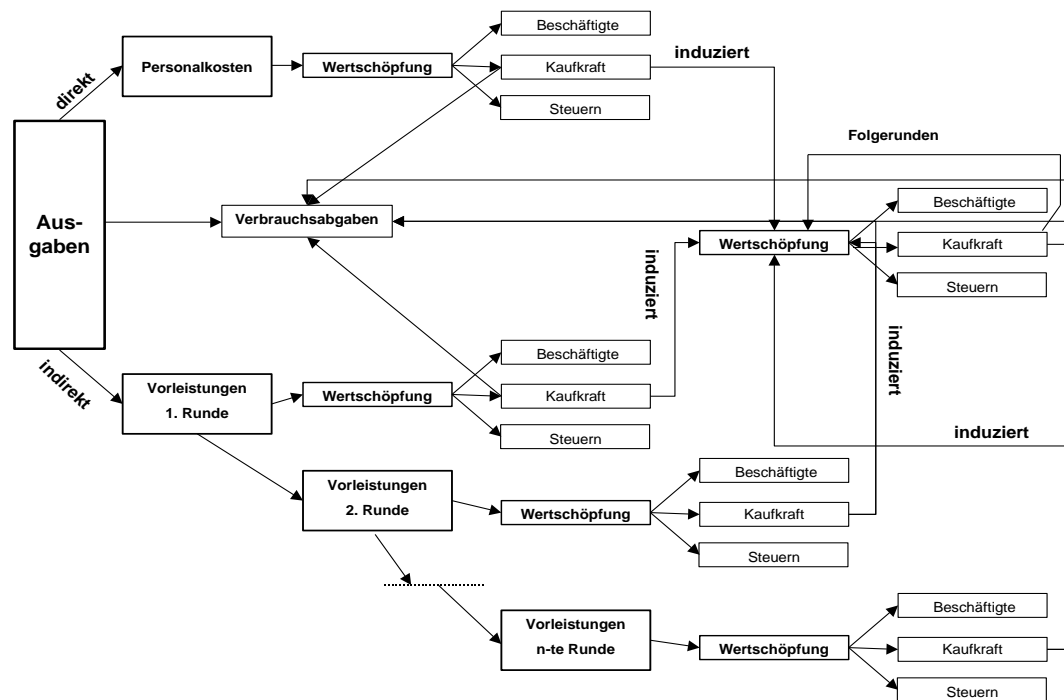
#### **3.1 Input-Output-Analyse**

Zur Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Wirkungen der Vereinigten Bühnen Wien wird die Input-Output-Analyse als Instrument herangezogen.

Methodisch beruht die Input-Output-Analyse auf den Arbeiten von Leontief (1936), der die Gesamtwirtschaft als ein System von Wirtschaftssektoren betrachtet, die jeweils Leistungsströme aufnehmen und abgeben. Die Grundüberlegung nach Leontief besteht dabei darin, dass die regionale Primärnachfrage eine weitere Nachfrage nach Vorleistungsgütern auslöst. Diese Vorleistungen werden erneut aus der Region oder dem Ausland bezogen und führen wiederum zu regionalen Vorleistungsbezügen und so weiter. In der Input-Output-Tabelle werden diese Verflechtungsbeziehungen so abgebildet, dass die jeweiligen Bezugs- und Absatzstrukturen den einzelnen Sektoren zugeordnet werden können.

Die Input-Output-Analyse ermöglicht die Berechnung von direkten und indirekten Wertschöpfungs-, Kaufkraft- und Beschäftigungseffekten, die sich durch die Nachfrage nach bestimmten Leistungen (wie Bildung oder Investitionsgüter) ergeben. Zudem lassen sich mit diesem Instrument die Effekte auf das gesamtwirtschaftliche Aufkommen an Steuern und Sozialabgaben – getrennt nach Gebietskörperschaften – berechnen. Eine vereinfachte Struktur der Untersuchung im zentralen Bereich der Input-Output-Analyse ist schematisch in folgendem Schaubild (Abbildung 1) dargestellt.

**Abbildung 1: Darstellung von Wertschöpfungs-, Beschäftigungs-, Kaufkraft- und Steuerwirkungen**



Quelle: IHS, 2009.

Die Input-Output-Analyse basiert auf der, verglichen mit herkömmlichen makroökonomischen Modellen, sehr detaillierten österreichischen Input-Output-Tabelle, die ergänzend zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von der Statistik Austria erstellt wird und die Verflechtungen der einzelnen Produktionsbereiche in einer Volkswirtschaft sowie deren Beiträge zur Wertschöpfung darstellt. Abgeleitet aus den Vorleistungsverflechtungen und der Input-Struktur können Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmultiplikatoren berechnet werden, welche die Beziehung zwischen Endnachfrage und Gesamtgüterproduktion abbilden.

Im Ergebnis liefert die Untersuchung die kumulierten Auswirkungen der betrachteten Ausgaben und Einrichtungen auf die Wirtschaft.

Diese Auswirkungen werden zusätzlich zu den so genannten „Erstrundeneffekten“ über gesamtwirtschaftliche Verflechtungen multiplikativ verstärkt. Die ursprünglich getätigten Ausgaben induzieren Folgerunden- beziehungsweise Multiplikatoreffekte, da wiederum jeder Betrieb für die Herstellung seiner Produkte und Dienstleistungen Halbfabrikate sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von anderen Branchen benötigt. Um von den Erstrundeneffekten auf die Höhe dieser Folgerundeneffekte schließen zu können, verwendet man die aus der Input-Output-Tabelle abgeleiteten Multiplikatoren, welche die sektoralen Verflechtungen der Volkswirtschaft in kompakter Form abbilden.

Die Höhe der Multiplikatoren hängt in erster Linie von der Struktur der wirtschaftlichen Verflechtungen der primär angeregten Sektoren mit den übrigen Sektoren ab, das heißt vor allem davon, an wen die Personal- und Sachausgaben fließen und wie diese in Folgeaufträgen weitergegeben werden. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Vorleistungen sowohl aus dem In- und Ausland bezogen werden können. Primäre Effekte, also Erstrundeneffekte, und davon durch Wirtschaftsverflechtungen ausgelöste weitere Effekte für Österreich gehen aber nur von jenem Teil der laufenden Ausgaben aus, der nicht durch Importe ins Ausland abfließt.

### 3.2 Regionalisierte Input-Output-Tabellen

Die nationalen Tabellen enthalten keine regionalen Daten<sup>1</sup> und regionale Input-Output-Tabellen existieren nur in seltenen Ausnahmefällen. Das Interesse für ökonomische Analysen auf regionaler Ebene macht es jedoch erforderlich, nationale Input-Output-Modelle zu regionalisieren, um so die Besonderheiten regionaler Problemstellungen abbilden zu können. In formaler Hinsicht unterscheiden sich diese regionalen Input-Output-Tabellen nicht von jenen der Gesamtwirtschaft.

Im Allgemeinen gilt, dass bei kleineren betrachteten Wirtschaftseinheiten die Abhängigkeit vom Handel mit „außen gelegenen“ größer ist – sowohl als Exportland für die eigenen, regionalen Produkte als auch als Lieferant für notwendige Inputs der regionalen Produktion. Es gilt abzuschätzen, wie groß diese Sickerverluste „nach außen“, das heißt durch Importe aus dem Ausland beziehungsweise aus anderen Bundesländern, sind.

Die für einzelne Regionen beziehungsweise Bundesländer erstellten Tabellen (**regionale** Input-Output-Tabellen) bilden die gesamtwirtschaftlichen Verflechtungen aber nicht in ihrer Gesamtdimension ab, zumal Multiplikatoreffekte aus anderen Bundesländern keine Berücksichtigung finden können.

Eine notwendige Weiterentwicklung der regionalen Input-Output-Tabellen stellt daher die **multiregionale** Input-Output-Tabelle dar. Diese verknüpft alle relevanten und zu betrachtenden Regionen in einer einzigen Tabelle, sodass zusätzlich zu den **intra**regionalen (innerhalb eines Bundeslandes) auch die **inter**regionalen (zwischen den einzelnen Bundesländern) Verflechtungen präsentiert werden können. Anhand der multiregionalen Input-Output-Tabelle können die auf Landesebene ausgelösten ökonomischen Effekte sowie die in anderen Bundesländern und auch im Ausland ausgelösten wirtschaftlichen Impulse berechnet werden.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Bevor regionale Daten in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung oder in die nationalen Input-Output-Tabellen einfließen, werden sie auf nationaler Ebene aggregiert.

<sup>2</sup> In der vorliegenden Studie wird die multiregionale Input-Output-Tabelle des IHS Wien als Analyseinstrument eingesetzt.

### 3.3 Gliederung der Effekte

Die Effekte können folgendermaßen klassifiziert werden:

- Die **direkten** Effekte werden unmittelbar durch die Maßnahme(n) ausgelöst. Betrachtet man die Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, so werden vorwiegend die folgenden wirtschaftlichen Impulse beachtet:
  - Die Personalausgaben der Vereinigten Bühnen Wien (direkter Einkommenseffekt),
  - die Zahl der Beschäftigten bei der untersuchten Einrichtung selbst (direkter Beschäftigungseffekt),
  - etwaige Gewinne der Einrichtung (direkter Betriebsüberschuss).
- Die direkt ausgelösten Wirtschaftsaktivitäten verursachen aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen (Vorleistungskette) die **indirekten** Effekte.

Für den Betrieb von Kunst- und Kultureinrichtungen müssen in der Regel die unterschiedlichsten Leistungen zugekauft werden: Darunter fallen für den Betrieb der Gebäude notwendige Leistungen (Energie, Wasser, Abwasserentsorgung, Reinigung etc.), Ausgaben für Werbung, Bühnenbild oder auch Investitionen in die Ausrüstung. Der Kauf dieser Vorleistungen führt wiederum zu Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekten bei den liefernden Unternehmen. Aber auch für die Erbringung der Vorleistungen sind Materialien und Leistungen notwendig, die zugekauft werden müssen. Die indirekten Effekte bilden diese Verflechtungskette in der Volkswirtschaft ab.

- Die direkten und indirekten Effekte (das sind die **primären Effekte**) bewirken eine Veränderung in der Beschäftigung; dies wiederum führt zu veränderten Einkommen, Kaufkraft und Konsum. Dieser Wirkungskanal löst die **konsuminduzierten** Effekte aus.

### 3.4 Berechnete Effektarten

Folgende Effekte können abgeschätzt werden:

- Effekte auf den Brutton Produktionswert:

Der Brutton Produktionswert entspricht der gesamten Produktion. Dazu zählen der Umsatz mit allen Erzeugnissen aus eigener Produktion, der Wert der für den internen betrieblichen Gebrauch bestimmten Erzeugnisse und der Wert eventueller Lagerveränderungen.

- Wertschöpfungseffekte:

Die Bruttowertschöpfung umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte und in Marktpreisen ausgedrückte wirtschaftliche Leistung (Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) der einzelnen Wirtschaftszweige oder der Volkswirtschaft insgesamt.

- Beschäftigungseffekte:

Gemeint sind alle Arbeitsplätze, die bedingt durch die Vereinigten Bühnen Wien entstehen. Zur Abschätzung der ausgelösten Beschäftigungseffekte ist die Arbeitsproduktivität von zentraler Bedeutung. Die Arbeitsproduktivität definiert sich als Produktivitätsergebnis pro Beschäftigter/m. Der inverse Quotient – der so genannte „Arbeitskoeffizient“ – ist ein Maß für die Anzahl der Beschäftigten, die pro Produktionsmenge im Herstellungsprozess eingesetzt werden. Die Beschäftigungseffekte werden sowohl in Personenjahren (Arbeitsplätze), als auch in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) ausgewiesen. Ein VZÄ entspricht einem kollektivvertraglichen Vollzeitarbeitsplatz.

- Fiskalische Effekte:

Zu den bereits angeführten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten kommen auch die nicht zu vernachlässigenden Steuerrückflüsse in Form von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern hinzu:

- Abgaben zur Sozialversicherung,
- Einkommensteuer,
- Körperschaftsteuer,
- Umsatzsteuer.

Für folgende bezugsberechtigte Gebietskörperschaften werden die Steuern und Abgaben dargestellt:

- Sozialversicherung,
- Bund,
- Bundesländer,
- Gemeinden.

- Nettokonsum in Österreich:

Zusätzlicher Nettokonsum in Österreich wird durch die Nettoeinkommen, die von den Beschäftigten erwirtschaftet und in weiterer Folge nachfragewirksam werden, ausgelöst. Zur

Quantifizierung der direkten Kaufkrafteffekte wird daher das nachfragewirksame Nettoeinkommen benötigt. In Österreich berechnet sich dieses aus den Personalausgaben abzüglich der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Von diesem Nettoeinkommen werden weiters die Ersparnisse und der Auslandskonsum abgezogen.

### 3.5 Annahmen

Die Input-Output-Analyse stellt ein wichtiges Instrument zur Abschätzung konjunktureller Auswirkungen unterschiedlicher Investitionen dar. Unter Würdigung der Methode und der Interpretation der Ergebnisse und deren Aussagekraft muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Analyse auf einer Reihe von vereinfachenden Annahmen beruht, von denen nun einige kurz dargestellt und erläutert werden.

**Annahme 1:** Für die Berechnung der Auslandseffekte wird eine mit Österreich identische Technologiematrix für alle betroffenen Staaten angenommen.

Die meisten wirtschaftlichen Maßnahmen, die in beziehungsweise für Österreich durchgeführt werden, zeigen aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Ausland auch Auswirkungen auf dieses. Jedoch besitzt jeder Staat eine eigene, von anderen Staaten sich unterscheidende, Wirtschaftsstruktur, sodass für die Berechnung von Auslandseffekten sowohl detaillierte Daten bezüglich

- dieser Wirtschaftsstruktur (in Form von nationalen Input-Output-Tabellen) und
- der Exporte dieser Staaten nach Österreich nach NACE-Kategorien in Input-Output-Struktur

für jeden betroffenen Staat zur Verfügung stehen müssten.

Exportdaten sind jedoch meist nur nach NACE-Kategorien, aber nicht nach Zielländern verfügbar. Dasselbe gilt für die Importdaten Österreichs. Somit sind zwar Informationen vorhanden, wie viel wovon importiert beziehungsweise exportiert wird, aber nicht woher die Güter stammen beziehungsweise wohin die Güter geliefert werden. Da die Länder nicht bekannt sind, können keine individuellen Technologiematrizen verwendet werden. Für die Berechnung der Auslandseffekte wird deshalb die österreichische Matrix für das Aggregat der betroffenen Staaten angenommen.

**Annahme 2:** Ersatz- und Neuinvestitionen sind gleich zu behandeln.

Investitionen in den Kapitalstock können in zwei Kategorien unterteilt werden:

- Mit Ersatzinvestitionen werden alte oder nicht mehr funktionstüchtige Maschinen, Gebäude u.a. ersetzt, um die Produktion auf gleichem Niveau aufrechterhalten zu können.
- Mit Neuinvestitionen wird die Produktion erweitert, die Qualität der produzierten Erzeugnisse oder die Produktivität erhöht oder eine neue Produktion aufgenommen.

Während reine Ersatzinvestitionen zu keinerlei Veränderungen im Kapitalstock führen – sie verhindern dessen Absinken – wird dieser durch Neuinvestitionen erhöht. Eine Kapitalstockerhöhung führt zu einer Erhöhung der Produktion und kann auch zu einer Erhöhung der Produktivität führen. Dies stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und sichert existierende Arbeitsplätze, kann aber auch zu einem erhöhten Bedarf an Arbeitskräften führen. Reine Ersatzinvestitionen erhalten Arbeitsplätze, schaffen aber keine neuen. Nicht getätigte Ersatzinvestitionen führen jedoch zu einer Absenkung der Produktionsleistung und dadurch zu Arbeitsplatzreduktionen.

In der Praxis sind reine Ersatzinvestitionen selten. In der Regel wird mit dem Ersatz von Gerätschaften oder Ähnlichem meist gleichzeitig modernisiert, entweder weil die zu ersetzenden Maschinen in der ursprünglichen Form nicht mehr (am Markt) erhältlich sind oder weil das Unternehmen ohnehin eine Modernisierung plant. Folglich führen Ersatzinvestitionen häufig zu (impliziten) Neuinvestitionen. Diese beiden Kategorien können bei der Berechnung der Effekte demnach nicht getrennt werden.

**Annahme 3:** Abgesicherte und neu geschaffene Arbeitsplätze sind gleich zu behandeln.

Mit getätigten Investitionen sind unmittelbar Arbeitsplätze, und in der Folge Wertschöpfung und Steuereinnahmen, verbunden. In Hinblick auf die Arbeitsplätze ist anzumerken, dass durch Investitionen – je nach Auslastung der betroffenen Unternehmen – entweder bestehende Arbeitsplätze abgesichert oder aber auch neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden. Der volle Beschäftigungseffekt wird sich nur bei einer bereits 100-prozentigen Auslastung und einer entsprechenden Aufstockung der Kapazitäten entfalten. In allen anderen Fällen kommt es aber zu einer Absicherung bereits vorhandener Arbeitsplätze und einer Auslastung der Kapazitäten. Bei nicht permanent anfallender Nachfrage besteht auch häufig die Tendenz, diese eher in Form von Überstundenleistungen und Sonderschichten als durch die Neueinstellung von Arbeitskräften zu bedienen.

In der vorliegenden Untersuchung wird allerdings der Frage, welches Ausmaß der Beschäftigung abgesichert beziehungsweise neu geschaffen wird, nicht weiter nachgegangen. Vielmehr wird das Gesamtausmaß der mit den Ausgaben und Investitionen der Vereinigten Bühnen Wien in Verbindung stehenden Beschäftigung ausgewiesen, unabhängig davon, ob neue Arbeitsplätze generiert oder bei bereits bestehenden die Auslastung verändert wird.



**Annahme 4:** Preiseffekte werden nicht berücksichtigt.

Das statische Input-Output-Modell basiert auf der Annahme konstanter, preisunabhängiger Vorleistungskoeffizienten, das heißt, die Preise werden als gegeben angesehen. Dies bedeutet, dass keine Preiseffekte mit den getätigten Ausgaben verbunden sind, was angesichts der Analyse von Effekten in der Vergangenheit und der kurzfristigen Betrachtung der ökonomischen Wirkungen vertretbar ist.

**Annahme 5:** Unter Berücksichtigung von technischem Fortschritt, Inflation und Einkommenssteigerung kann die Input-Output-Tabelle 2006 verwendet werden.

Da die Erhebung der Datengrundlagen für die Input-Output-Tabellen sehr aufwendig ist, zumal alle Produktionsverflechtungen einer Volkswirtschaft aufgezeigt werden, sind die Tabellen nur mit einer Zeitverzögerung von einigen Jahren verfügbar. Die gegenständliche Studie verwendet die aktuellste verfügbare, von der Statistik Austria publizierte Input-Output-Tabelle Österreichs für das Jahr 2006 (erschienen März 2010).

Aufgrund der sich ändernden Strukturen werden Input-Output-Tabellen regelmäßig aktualisiert, aufgrund der notwendigen aufwendigen Datensammlung und -analyse in Österreich mit einem Time Lag von etwas mehr als drei Jahren. Erfahrungsgemäß kann die Input-Output-Tabelle 2006 auch in den darauffolgenden Jahren für die Analyse verwendet werden, wenn aktuelle Informationen in die Analyse einbezogen werden können. Insbesondere werden der technische Fortschritt (in Form von Produktivitätssteigerung) und Inflationsaspekte (in Form von Preisänderungen), aber auch das gestiegene Einkommen pro Beschäftigter/m berücksichtigt.

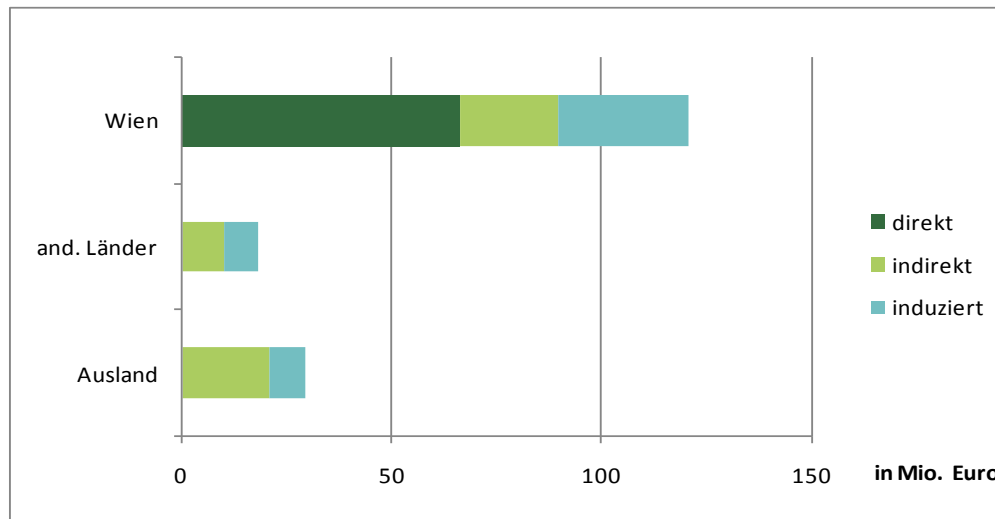
## 4 Ökonomische Effekte der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien

In diesem Abschnitt werden die ökonomischen Wirkungen durch die Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien dargestellt. Es wurden Effekte auf Bruttoproduktionswert, Wertschöpfung, Beschäftigung, Konsum in Österreich und Abgaben an die öffentliche Hand berechnet, wobei jeweils nach direkten, indirekten und induzierten Wirkungen differenziert wurde. Weiters wurde unterschieden, ob der Effekt in Österreich oder im Ausland ausgelöst wurde. Die Effekte für das Bundesland Wien werden gesondert ausgewiesen.

Die für die Analyse relevanten Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien betragen im Jahr 2009 insgesamt 66,5 Millionen Euro. Etwa 42 Millionen Euro davon entfielen auf Personalausgaben, mehr als 24 Millionen Euro auf Sachausgaben. Beinahe 16 Millionen Euro (etwa 65 Prozent) davon wurden in Wien, weitere 3 Millionen Euro (fast 13 Prozent) in den anderen österreichischen Bundesländern ausgegeben, etwas weniger als 6 Millionen Euro (etwa 23 Prozent) im Ausland. Diesen Ausgaben stehen 37,3 Millionen Euro an Subventionen durch die Stadt Wien gegenüber.

Durch diese Ausgaben wurde ein **Bruttoproduktionswert** von insgesamt etwa 168 Millionen Euro ausgelöst, davon in Österreich knapp 66,5 Millionen Euro direkt, welche gesamt Wien zugeordnet wurden, etwa 33 Millionen Euro indirekt und 39 Millionen Euro konsuminduziert. Von den indirekten und induzierten Effekten wurden 23 Millionen Euro beziehungsweise 31 Millionen Euro in Wien verursacht. Im Ausland wurden insgesamt etwa 29,5 Millionen Euro generiert.

**Abbildung 2: Effekte auf den Brutton Produktionswert aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009**

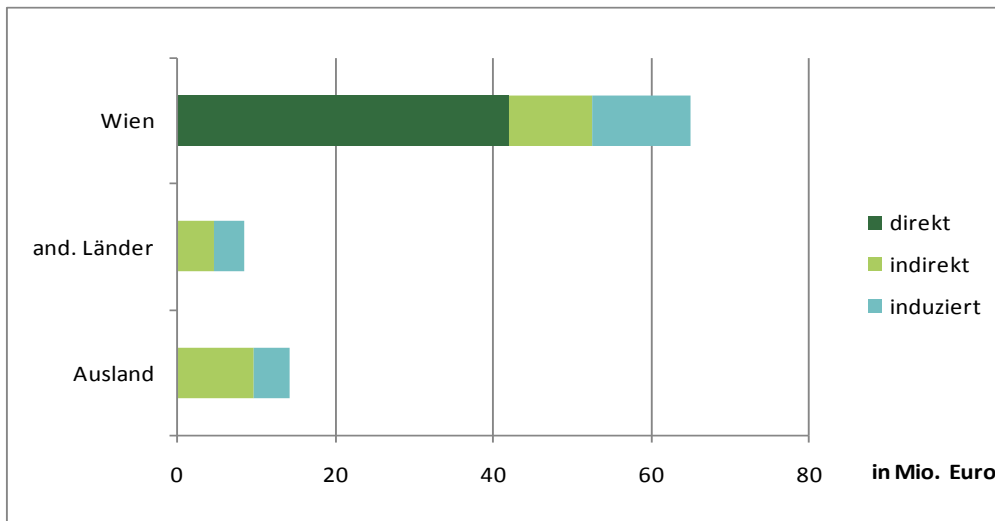


Quelle: IHS, 2010.

Die getätigten Ausgaben bewirkten in Wien eine **direkte Wertschöpfung** von 42 Millionen Euro. Aufgrund der Wirtschaftsverflechtungen kamen 10,4 Millionen Euro an **indirektem** Wertschöpfungseffekt hinzu. Durch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die direkt Beschäftigten sowie an die in Folge der Wirtschaftsverflechtungen Beschäftigten wurde Konsum generiert. Dieser Konsum wiederum generierte eine weitere „**induzierte**“ jährliche Wertschöpfung von 12,5 Millionen Euro. Insgesamt wurden knapp 65 Millionen Euro an Wertschöpfung in Wien generiert. **In Summe** wurden in Österreich etwas mehr als 73 Millionen Euro an **Wertschöpfung** ausgelöst, wobei knapp 15 Millionen Euro indirekten und über 16 Millionen Euro induzierten Effekten zuzurechnen sind.

Im Ausland wurden rund 9,5 Millionen Euro indirekt und etwa 4,7 Millionen Euro konsuminduziert an Wertschöpfung generiert. Gesamt ergab sich ein Wertschöpfungseffekt von 87,5 Millionen Euro.

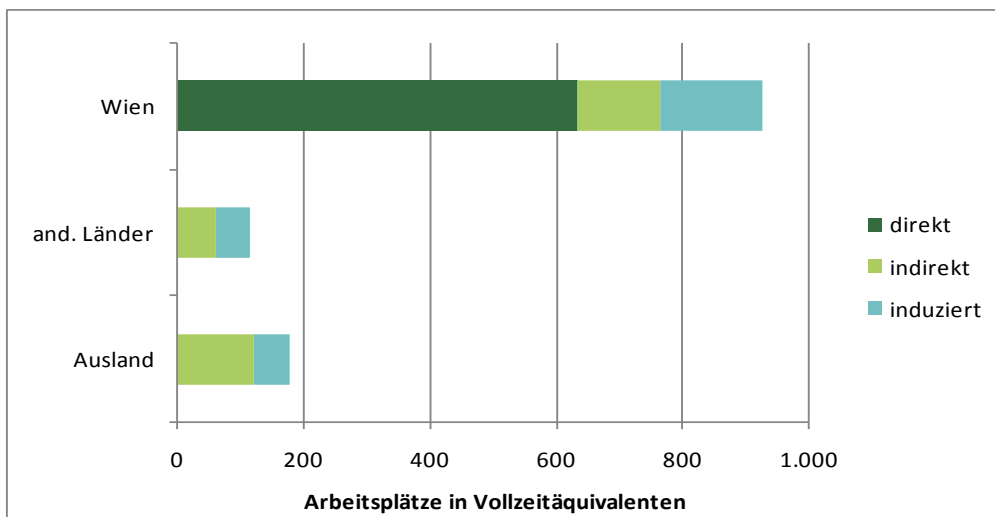
**Abbildung 3: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009**



Quelle: IHS, 2010.

Insgesamt wurden **Beschäftigungseffekte** in der Höhe von etwa 1.460 Personenjahren (1.220 in Vollzeitäquivalenten) ausgelöst. Diese verteilen sich mit 1.120 (etwa 930 in VZÄ) auf Wien, 135 (115 in VZÄ) auf das restliche Österreich und mit ungefähr 210 (etwa 180 in VZÄ) auf das Ausland.

**Abbildung 4: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009**

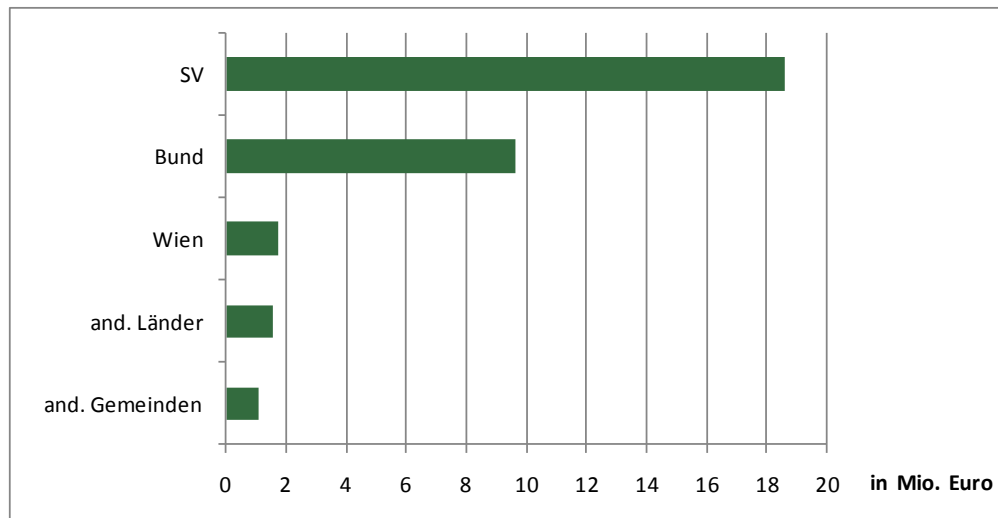


Quelle: IHS, 2010.

Durch die Ausgaben der Vereinigten Bühnen wurde in Wien wirksamer Nettokonsum in Höhe von knapp 23 Millionen Euro und für Gesamtösterreich von 24,5 Millionen Euro generiert.

Die **öffentliche Hand** erzielte 32,6 Millionen Euro an Einnahmen, wobei der größte Anteil – über 18,5 Millionen Euro – als Abgaben in die Sozialversicherung, die Krankenhausfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds flossen. Die Stadt Wien erhielt nach dem Finanzausgleich über 1,7 Millionen Euro, der Bund bekam 9,6 Millionen Euro, die restlichen Länder und Gemeinden zusammen etwas weniger als 2,7 Millionen Euro.

**Abbildung 5: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009**



Quelle: IHS, 2010.

Tabelle 1 zeigt die berechneten Effekte der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien im Überblick.

**Tabelle 1: Ökonomische Wirkungen aufgrund der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien, 2009**

	<b>direkt</b>	<b>indirekt</b>	<b>induziert</b>	<b>gesamt</b>
<b>Bruttoproduktionswert in 1.000 Euro</b>				
Österreich	66.510	33.042	39.218	138.770
<i>Wien</i>	66.510	22.987	31.284	120.781
<i>and. Länder</i>	0	10.055	7.935	17.989
Ausland	0	20.964	8.519	29.483
gesamt	66.510	54.006	47.738	168.253
<b>Bruttowertschöpfung in 1.000 Euro</b>				
Österreich	42.056	14.962	16.328	73.346
<i>Wien</i>	42.056	10.409	12.541	65.006
<i>and. Länder</i>	0	4.553	3.787	8.340
Ausland	0	9.493	4.679	14.172
gesamt	42.056	24.454	21.007	87.517
<b>Arbeitsplätze</b>				
Österreich	769	228	257	1.255
<i>Wien</i>	769	159	191	1.120
<i>and. Länder</i>	0	69	66	135
Ausland	0	142	67	209
gesamt	769	370	324	1.464
<b>Vollzeitäquivalente</b>				
Österreich	631	192	219	1.043
<i>Wien</i>	631	133	163	928
<i>and. Länder</i>	0	59	56	115
Ausland	0	120	58	177
gesamt	631	312	277	1.220
<b>Nettokonsum in Österreich in 1.000 Euro</b>				
Wien	18.576	2.297	2.008	22.881
Länder	0	1.020	616	1.636
Ö gesamt	18.576	3.317	2.625	24.518
<b>Steuern und Abgaben in 1.000 Euro</b>				
SV	13.773	2.475	2.332	18.580
Bund	4.860	1.271	3.499	9.631
Wien	1.105	232	400	1.737
and. Länder	781	209	578	1.568
and. Gemeinden	547	146	392	1.085
gesamt	21.066	4.334	7.202	32.601

Quelle: IHS, 2009.

**Tabelle 2: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien in Österreich, gegliedert nach den bezüglich Wertschöpfung und Beschäftigung am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien (Top Ten), 2009**

ÖNACE	Sektor	Wertschöpfung in 1.000€	Anteil
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	45.575	62,1%
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	4.649	6,3%
70	DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	4.531	6,2%
55	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2.196	3,0%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	1.747	2,4%
45	Bauarbeiten	1.502	2,0%
51	Handelsvermittlungs- u. Großhandelsleistungen	1.454	2,0%
65	DL der Kreditinstitute	1.017	1,4%
40	Energie und DL der Energieversorgung	788	1,1%
71	DL der Vermietung beweglicher Sachen ohne Personal	764	1,0%
	Sonstiges	9.123	12,4%
	gesamt	73.346	100,0%
ÖNACE	Sektor	VZÄ	Anteil
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	684	65,6%
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	67	6,4%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	44	4,2%
55	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	38	3,6%
45	Bauarbeiten	22	2,1%
01	Erzeugnisse d. Landwirtschaft und Jagd	16	1,6%
51	Handelsvermittlungs- u. Großhandelsleistungen	14	1,4%
85	DL des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens	14	1,3%
22	Verlags- und Druckerzeugnisse	10	0,9%
60	Landverkehrs- u. Transportleist. in Rohrfernleitungen	10	0,9%
	Sonstiges	124	11,9%
	gesamt	1.043	100,0%

Quelle: IHS, 2011.

Tabelle 2 zeigt nach Wertschöpfung gereiht, welche Wirtschaftssektoren im Jahr 2009 durch die Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien am stärksten profitieren.

Auf die ersten zehn Sektoren zusammen entfallen 87,6 Prozent der Wertschöpfung in Österreich, wobei allein auf den Sektor Kultur-, Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen (Sektor 92) mit 45,6 Millionen Euro 62,1 Prozent der Wertschöpfung in Österreich entfallen. Mit 6,3 Prozent, oder 4,6 Millionen Euro, folgt der Sektor der Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (Sektor 74) und mit 6,2 Prozent, oder über 4,5 Millionen Euro an Wertschöpfung in Österreich, der Sektor der Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens (Sektor 70).

In Bezug auf die Beschäftigung stellt ebenfalls Sektor 92 (Kultur-, Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen) mit 65,6 Prozent, oder mehr als 680 Arbeitsplätzen in Vollzeitäquivalenten, den am stärksten profitierenden Sektor dar. Es folgt Sektor 74 (Unternehmensbezogene Dienstleistungen) mit etwa 6,4 Prozent, oder fast 70 Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten. An dritter Stelle steht mit 4,2 Prozent und über 40 Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten der Sektor 52 (Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgegenständen).

Bei Gegenüberstellung der Subventionen der Stadt Wien mit den Einnahmen der öffentlichen Hand ergibt sich eine Rückflussquote von rund 87 Prozent.



## 5 Ökonomische Effekte der Ausgaben der BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien

Für die Berechnung der sogenannten besucherseitigen ökonomischen Effekte der Vereinigten Bühnen Wien standen Daten aus BesucherInnenbefragungen für die jeweiligen Bühnen zur Verfügung. Diese BesucherInnenbefragungen wurden von MAKAM Market Research im Juni und Juli 2009 im Auftrag der VBW durchgeführt.

Die Effekte der Ausgaben der BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien werden von zwei Seiten betrachtet. Zunächst werden die ökonomischen Effekte, die tatsächlich *aufgrund* der Theater entstehen, in Abschnitt 5.1 dargestellt (Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen), wobei in diesem Falle die gesamten *Wienausgaben* aller wegen des Theaterbesuchs extra angereisten Gästen gemeinsam mit den *Abendausgaben* (etwa für Gastronomie, Kleidung, Friseur, Transport zum und vom Theater) aller weiteren BesucherInnen betrachtet werden. Abschnitt 5.2 präsentiert die Effekte, die durch die Ausgaben *aller BesucherInnen* entstehen, also auch derjenigen, die nicht extra wegen der Theater nach Wien gekommen sind (Ausgaben aller BesucherInnen).

Die Vereinigten Bühnen Wien ziehen vorwiegend heimisches Publikum an, der Anteil der auswärtigen BesucherInnen unterscheidet sich abhängig von den Theatern, den Produktionen, und auch den Produktions-Laufzeiten (bei Ensuite-Musicalproduktionen ist in den ersten Monaten nach der Premiere ein anderes Publikum zu erwarten als nach einer Spielzeit von 6 Monaten und länger). Tabelle 3 stellt die BesucherInnen der drei VBW-Bühnen nach diesen drei Herkunftskategorien in Prozent laut den Angaben der BesucherInnenbefragung dar.

**Tabelle 3 : BesucherInnen der VBW unterteilt nach Herkunft, 2009<sup>3</sup>**

	Wien	Bundesländer	Ausland
Theater an der Wien	62%	20%	18%
Raimund Theater	41%	39%	20%
Ronacher	68%	28%	4%

Quelle: BesucherInnenbefragung MAKAM, 2009; Darstellung: IHS, 2009.

Hierbei gilt es allerdings zu bemerken, dass die in der BesucherInnenbefragung erhobenen Anteile zwischen Wiener, aus anderen Bundesländern stammenden und ausländischen Gästen eine Momentaufnahme darstellen. Aufgrund der unterschiedlichen Produktionen, und auch aufgrund der unterschiedlichen BesucherInnenstrukturen im Verlauf einer Produktion (so sind etwa zu Beginn der Laufzeit anteilmäßig mehr Gäste aus Wien, im späteren Verlauf mehr BesucherInnen aus den Bundesländern zu erwarten) kommt es hierbei zu

<sup>3</sup> Aufgrund der Neueröffnung des Ronachers im Juni 2008 wurde als Zeitraum für die BesucherInneneffekte Juli 2008 bis Juni 2009 gewählt.

starken Schwankungen, so dass eine repräsentative, stets gültige Erhebung kaum durchgeführt werden kann.

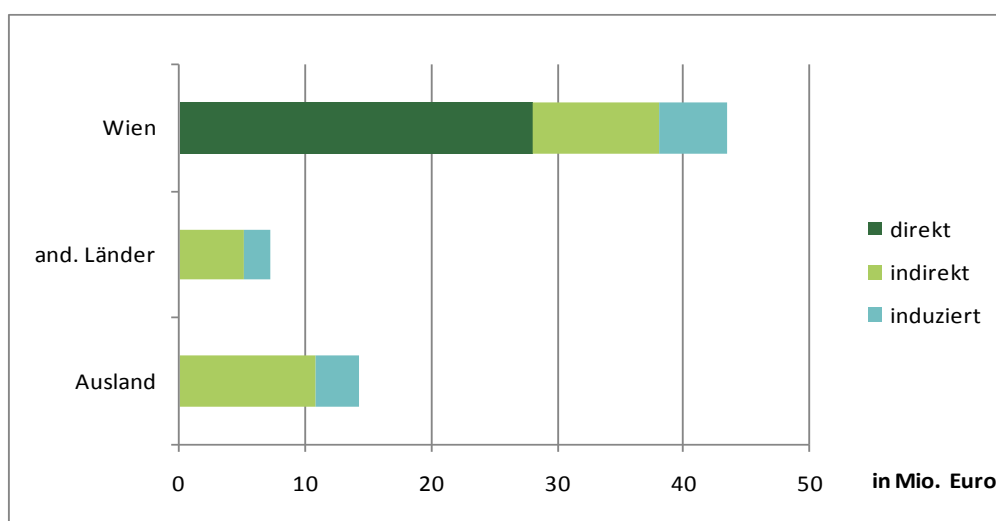
### 5.1 Effekte der VBW-kausalen BesucherInnen

In diesem Abschnitt werden die Effekte jener Ausgaben, die tatsächlich kausal mit dem Betrieb der Theater der Vereinigten Bühnen Wien in Zusammenhang gebracht werden können, betrachtet, das heißt die Abendausgaben aller BesucherInnen sowie die Wienerausgaben derjenigen BesucherInnen, die aufgrund des Theaterbesuchs nach Wien gereist sind.

Hierfür werden die durchschnittlich angegebenen Abendausgaben der BesucherInnen aus Wien auf die Wiener GesamtbesucherInnenzahl hochgerechnet. Für die BesucherInnen aus den Bundesländern und dem Ausland werden die Gesamtausgaben jener BesucherInnen berücksichtigt, die bei der Umfrage als Hauptgrund ihres Besuchs in Wien die besuchte Vorstellung angegeben haben. Für die restlichen, nicht aus Wien stammenden BesucherInnen werden analog zu den Wiener Gästen ebenfalls die Abendausgaben miteinbezogen. Die geschätzten Ausgaben beliefen sich auf etwa 34 Millionen Euro.

Diese Ausgaben lösten einen **Bruttoproduktionswert** von insgesamt knapp 65 Millionen Euro aus, davon in Österreich etwa 51 Millionen Euro. In Wien wurden etwa 43 Millionen Euro an Produktionswert generiert, im Ausland etwa 14 Millionen Euro.

**Abbildung 6: Effekte auf den Bruttoproduktionswert aufgrund der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009**

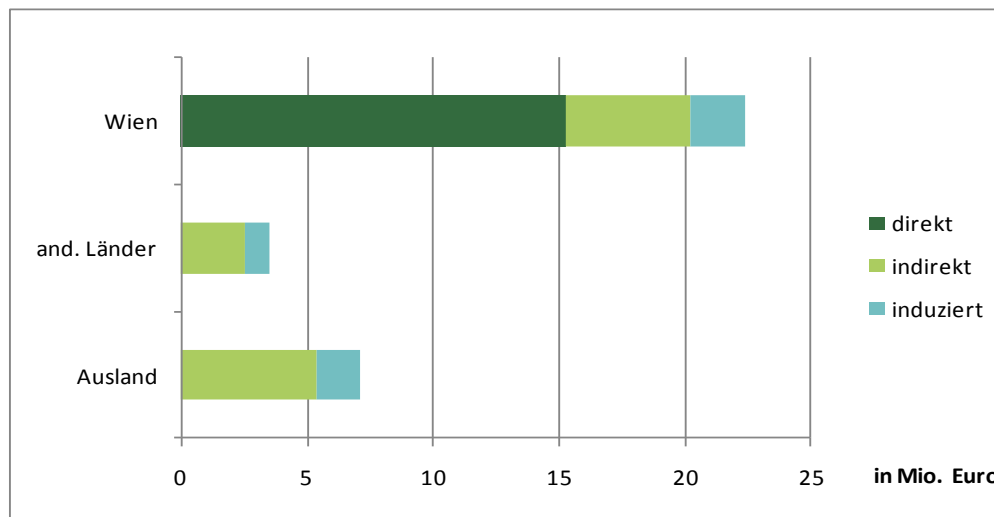


Quelle: IHS, 2010.

Werden die Vorleistungen vom Bruttoproduktionswert abgezogen, ergibt sich die **Wertschöpfung**. Diese betrug in Österreich für die Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen im engeren Sinn insgesamt etwa 33 Millionen Euro, davon etwa 22 Millionen

Euro in Wien und rund 3 Millionen Euro in den anderen Bundesländern. Im Ausland kam es zu einem Effekt von etwa 7 Millionen Euro. Gesamt ergibt sich ein Wertschöpfungseffekt von knapp 33 Millionen Euro.

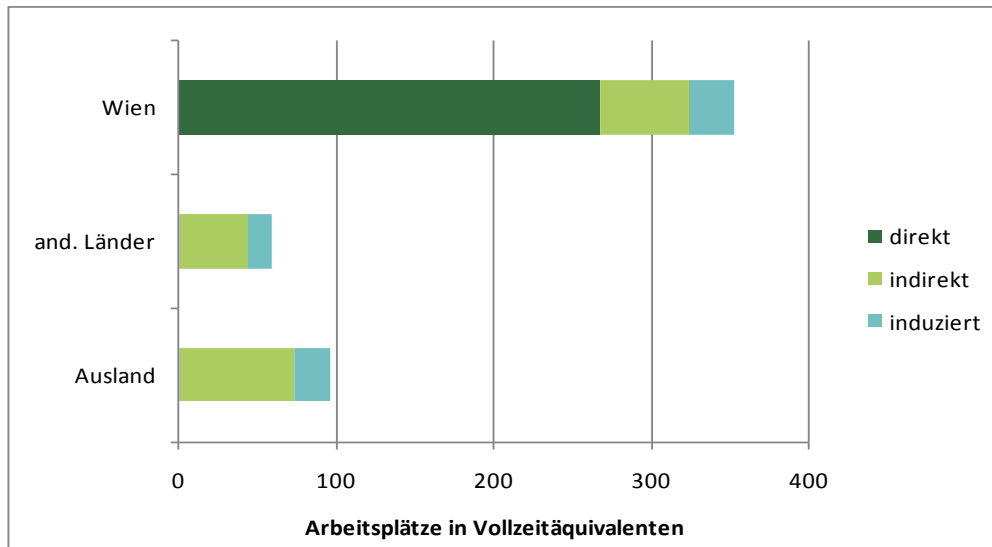
**Abbildung 7: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009**



Quelle: IHS, 2010.

Durch die Ausgaben dieser BesucherInnen wurde **Beschäftigung** im Ausmaß von etwa 590 Personenjahren (etwa 510 in Vollzeitäquivalenten) in Österreich generiert, davon etwa 410 Personenjahre (etwa 350 in Vollzeitäquivalenten) in Wien, im Ausland handelte es sich um zirka 110 Personenjahre beziehungsweise ungefähr 100 Vollzeitäquivalente.

**Abbildung 8: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009**

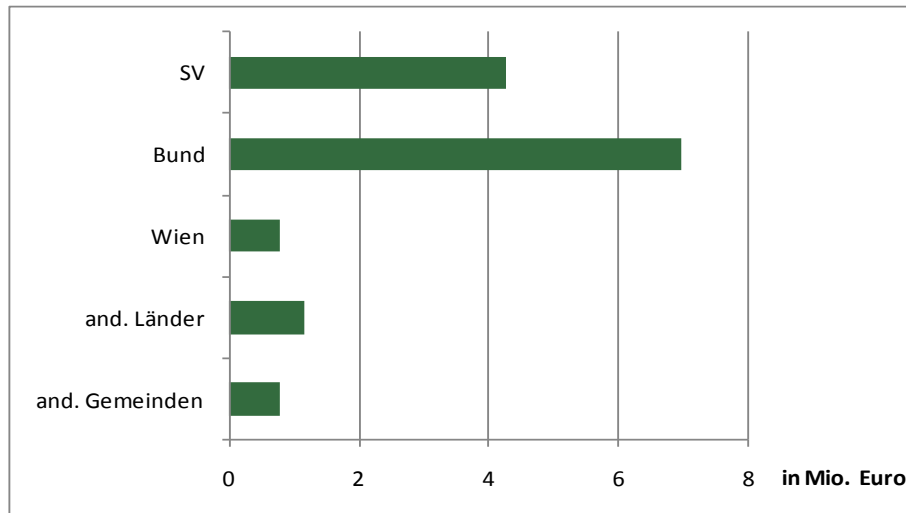


Quelle: IHS, 2010.

Insgesamt wurde im Zeitraum Juli 2008 bis Juni 2009 durch die Ausgaben der hier betrachteten BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien **zusätzlicher in Österreich wirksamer Nettokonsum** in Höhe von rund 6 Millionen Euro generiert, davon entfielen etwa 5 Millionen Euro auf Wien.

Die **öffentlichen Einnahmen** betragen insgesamt etwa 14 Millionen Euro, wobei ungefähr 4,3 Millionen Euro auf Sozialversicherungsbeiträge und Abgaben in die Krankenanstaltenfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds gingen. Rund 7 Millionen Euro entfielen nach dem Finanzausgleich auf den Bund, etwa 780.000 Euro gingen an das Bundesland und die Gemeinde Wien und zirka 1,9 Millionen Euro an die übrigen Bundesländer und Gemeinden Österreichs.

**Abbildung 9: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009**



Quelle: IHS, 2010.

Stellt man nun die Subventionen den Einnahmen der öffentlichen Hand gegenüber, zeigt sich, dass etwa 37 Prozent der Ausgaben wieder in das Budget zurückfließen.

Tabelle 4 fasst die berechneten Effekte zusammen.

**Tabelle 4: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, 2009**

	<b>direkt</b>	<b>indirekt</b>	<b>induziert</b>	<b>gesamt</b>
<b>Bruttoproduktionswert in 1.000 Euro</b>				
Österreich	28.078	15.122	7.460	50.660
<i>Wien</i>	28.078	10.058	5.299	43.436
<i>and. Länder</i>	0	5.064	2.161	7.224
Ausland	0	10.848	3.384	14.232
<b>gesamt</b>	<b>28.078</b>	<b>25.970</b>	<b>10.844</b>	<b>64.892</b>
<b>Bruttowertschöpfung in 1.000 Euro</b>				
Österreich	15.252	7.469	3.162	25.882
<i>Wien</i>	15.252	4.968	2.167	22.386
<i>and. Länder</i>	0	2.501	995	3.496
Ausland	0	5.358	1.757	7.114
<b>gesamt</b>	<b>15.252</b>	<b>12.826</b>	<b>4.918</b>	<b>32.996</b>
<b>Arbeitsplätze</b>				
Österreich	310	117	50	477
<i>Wien</i>	310	67	33	409
<i>and. Länder</i>	0	51	17	68
Ausland	0	84	26	110
<b>gesamt</b>	<b>310</b>	<b>201</b>	<b>76</b>	<b>587</b>
<b>Vollzeitäquivalente</b>				
Österreich	268	100	43	411
<i>Wien</i>	268	56	28	352
<i>and. Länder</i>	0	44	15	58
Ausland	0	73	23	95
<b>gesamt</b>	<b>268</b>	<b>173</b>	<b>65</b>	<b>506</b>
<b>Nettokonsum in Österreich in 1.000 Euro</b>				
Wien	3.594	983	516	5.093
Länder	0	495	237	732
<b>Ö gesamt</b>	<b>3.594</b>	<b>1.478</b>	<b>752</b>	<b>5.824</b>
<b>Steuern und Abgaben in 1.000 Euro</b>				
SV	2.719	1.104	450	4.272
Bund	5.644	582	738	6.964
Wien	589	105	82	776
and. Länder	931	96	122	1.149
and. Gemeinden	626	67	82	775
<b>gesamt</b>	<b>10.509</b>	<b>1.953</b>	<b>1.475</b>	<b>13.936</b>

Quelle: IHS, 2010.

**Tabelle 5: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen, gegliedert nach den bezüglich Wertschöpfung und Beschäftigung am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien (Top Ten), 2009**

ÖNACE	Sektor	Wertschöpfung in 1.000€	Anteil
55	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	6.886	26,6%
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	3.397	13,1%
60	Landverkehrs- u. Transportleist. in Rohrfernleitungen	3.123	12,1%
70	DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	1.601	6,2%
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	1.367	5,3%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	1.044	4,0%
51	Handelsvermittlungs- u. Großhandelsleistungen	1.039	4,0%
93	Sonstige Dienstleistungen	746	2,9%
15	Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	543	2,1%
65	DL der Kreditinstitute	529	2,0%
	Sonstiges	5.606	21,7%
	gesamt	25.882	100,0%
ÖNACE	Sektor	VZÄ	Anteil
55	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	120	29,1%
60	Landverkehrs- u. Transportleist. in Rohrfernleitungen	56	13,7%
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	49	12,0%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	26	6,4%
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	20	4,9%
93	Sonstige Dienstleistungen	19	4,7%
01	Erzeugnisse d. Landwirtschaft und Jagd	19	4,6%
18	Bekleidung	12	2,9%
51	Handelsvermittlungs- u. Großhandelsleistungen	11	2,6%
15	Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	11	2,6%
	Sonstiges	68	16,6%
	gesamt	411	100,0%

Quelle: IHS, 2011.

Tabelle 5 zeigt nach Wertschöpfung in Österreich gereiht, welche Wirtschaftssektoren im Jahr 2009 durch die Ausgaben der VBW-kausalen BesucherInnen am stärksten profitieren. Auf den Sektor Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (Sektor 55) entfallen mit 6,9 Millionen Euro 26,6 Prozent der der dadurch generierten Wertschöpfung in Österreich. Mit 13,1 Prozent, oder 3,4 Millionen Euro, folgt Sektor 92 (Kultur-, Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen) und mit 12,1 Prozent, oder über 3,1 Millionen Euro, der Sektor der Landverkehrs- und Transportleistungen in Rohrfernleitungen (Sektor 60).

In Bezug auf die Beschäftigung stellt ebenfalls Sektor 55 (Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen) mit 29,1 Prozent, oder mehr als 120 Arbeitsplätzen in Vollzeitäquivalenten, den am stärksten profitierenden Sektor dar. Es folgt Sektor 60 (Sektor der Landverkehrs- und Transportleistungen in Rohrfernleitungen) mit etwa 13,7 Prozent,

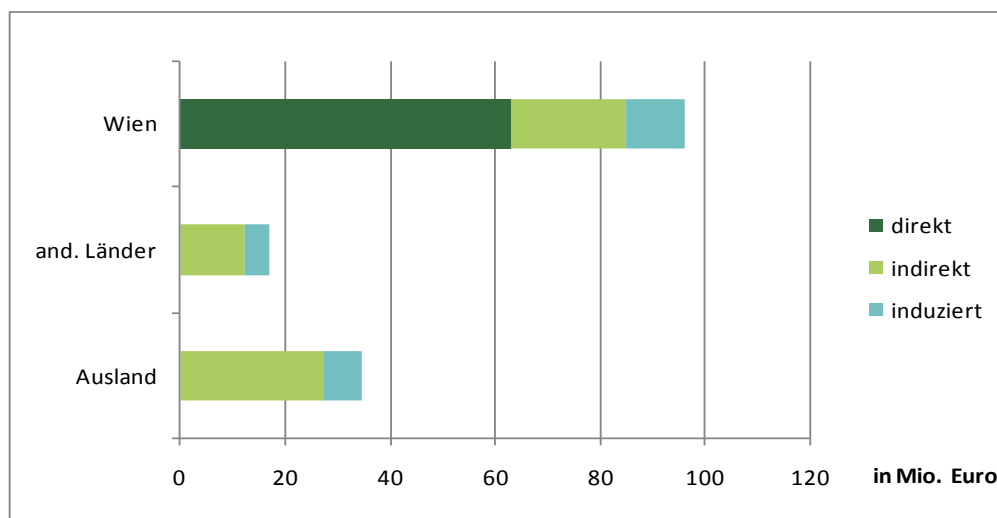
oder 56 Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten. An dritter Stelle steht mit 12 Prozent und 49 Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten der Sektor 92 (Kultur-, Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen).

## 5.2 Effekte aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien

Dieser Abschnitt präsentiert die Effekte, die aufgrund der Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien entstehen. Es werden für die Berechnungen die Abendausgaben von den aus Wien stammenden BesucherInnen, gemeinsam mit den gesamten Ausgaben des Wienaufenthalts der nicht aus Wien stammenden Gäste herangezogen. Die geschätzten Ausgaben belaufen sich auf etwa 76 Millionen Euro.

Die Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien im Zeitraum von Juli 2008 bis Juni 2009 lösten einen **Bruttoproduktionswert** von insgesamt knapp 148 Millionen Euro aus, davon etwa 113 Millionen Euro in Österreich. In Wien wurden etwa 96 Millionen Euro an Produktion generiert, im Ausland etwa 35 Millionen Euro.

**Abbildung 10: Effekte auf den Bruttoproduktionswert aufgrund der Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien, 2009**

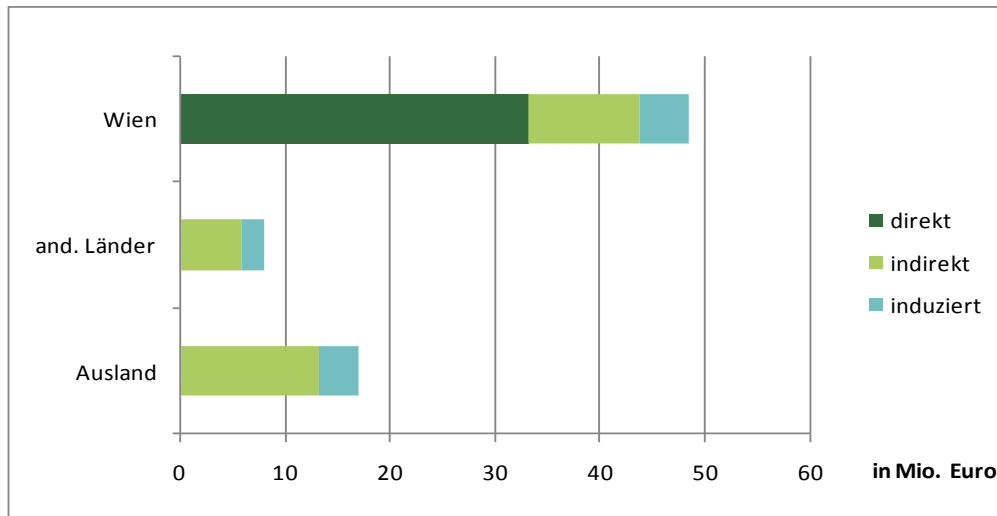


Quelle: IHS, 2010.

Die **Wertschöpfung** betrug in Österreich für die Ausgaben aller BesucherInnen insgesamt fast 57 Millionen Euro, davon etwa 48 Millionen Euro in Wien und 8 Millionen Euro in den anderen Bundesländern, im Ausland kam es zu einem Effekt von etwa 17 Millionen Euro. Gesamt ergibt sich ein Wertschöpfungseffekt von mehr als 74 Millionen Euro.



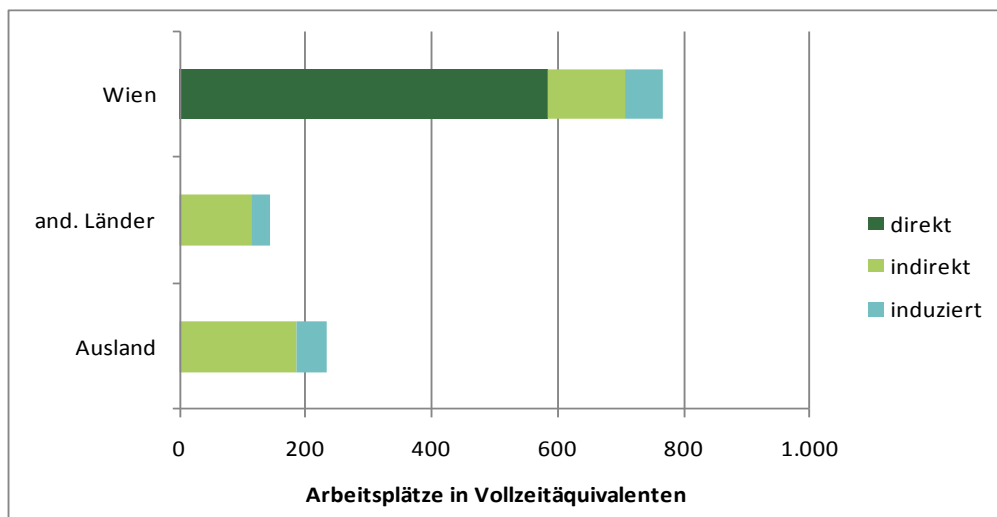
**Abbildung 11: Wertschöpfungseffekte aufgrund der Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien, 2009**



Quelle: IHS, 2010.

**Beschäftigung** im Ausmaß von etwa 1.300 Personenjahren (etwa 1.100 in Vollzeitäquivalenten) wurde durch die Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien in Österreich generiert, davon etwa 890 Personenjahre (etwa 770 in Vollzeitäquivalenten) in Wien, zirka 270 Personenjahre im Ausland (ungefähr 230 Vollzeitäquivalente).

**Abbildung 12: Beschäftigungseffekte aufgrund der Ausgaben aller BesucherInnen, 2009**



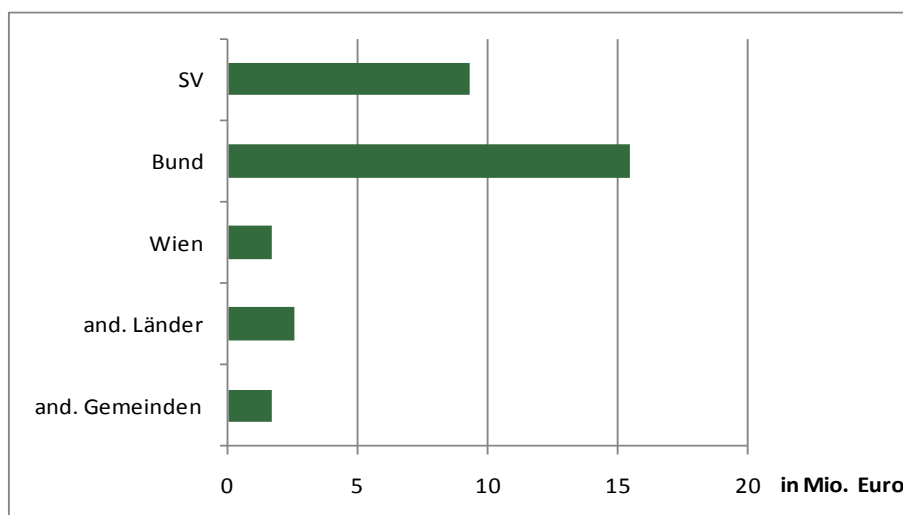
Quelle: IHS, 2010.

Im Jahr 2009 wurden durch die Ausgaben aller BesucherInnen des Ronachers, Raimundtheaters und Theaters an der Wien **zusätzlicher in Österreich wirksamer**

**Nettokonsum** in Höhe von rund 13 Millionen Euro generiert, davon entfielen etwa 11 Millionen Euro auf Wien.

Die **öffentliche Hand** konnte insgesamt etwa 31 Millionen Euro einnehmen, wobei ungefähr 9,3 Millionen Euro auf Sozialversicherungsbeiträge und Abgaben in die Krankenanstaltenfinanzierung und den Familienlastenausgleichsfonds entfielen. Rund 15 Millionen Euro gingen nach dem Finanzausgleich an den Bund, etwa 1,7 Millionen Euro an das Bundesland und die Gemeinde Wien und zirka 4,3 Millionen Euro an die übrigen Bundesländer und Gemeinden Österreichs. Dies ergibt durch Gegenüberstellung der erhaltenen Subventionen mit den öffentlichen Einnahmen eine Rückflussquote von 83 Prozent.

**Abbildung 13: Effekte auf die öffentlichen Einnahmen aufgrund der Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien, 2009**



Quelle: IHS, 2010.

Tabelle 6: Ökonomische Wirkungen durch die Ausgaben aller BesucherInnen der Vereinigten Bühnen Wien, 2009

	<b>direkt</b>	<b>indirekt</b>	<b>induziert</b>	<b>gesamt</b>
<b>Bruttoproduktionswert in 1.000 Euro</b>				
Österreich	62.866	34.086	16.198	113.150
<i>Wien</i>	62.866	21.891	11.412	96.170
<i>and. Länder</i>	0	12.195	4.786	16.980
Ausland	0	27.205	7.348	34.553
gesamt	62.866	61.291	23.546	147.703
<b>Bruttowertschöpfung in 1.000 Euro</b>				
Österreich	33.231	16.482	6.865	56.578
<i>Wien</i>	33.231	10.586	4.673	48.489
<i>and. Länder</i>	0	5.897	2.192	8.089
Ausland	0	13.153	3.771	16.925
gesamt	33.231	29.636	10.636	73.503
<b>Arbeitsplätze</b>				
Österreich	672	274	108	1.054
<i>Wien</i>	672	144	71	886
<i>and. Länder</i>	0	130	38	168
Ausland	0	213	56	269
gesamt	672	487	165	1.323
<b>Vollzeitäquivalente</b>				
Österreich	585	234	93	912
<i>Wien</i>	585	122	61	768
<i>and. Länder</i>	0	112	32	144
Ausland	0	184	49	233
gesamt	585	418	141	1.145
<b>Nettokonsum in Österreich in 1.000 Euro</b>				
Wien	7.748	2.097	1.112	10.957
Länder	0	1.168	522	1.690
Ö gesamt	7.748	3.265	1.634	12.647
<b>Steuern und Abgaben in 1.000 Euro</b>				
SV	5.867	2.439	977	9.282
Bund	12.591	1.295	1.603	15.489
Wien	1.305	232	179	1.715
and. Länder	2.078	213	265	2.556
and. Gemeinden	1.396	149	179	1.725
gesamt	23.236	4.328	3.202	30.766

Quelle: IHS, 2010.

## 6 Executive Summary

Im Jahr 1987 wurden die drei Theater Ronacher, Raimundtheater und das Theater an der Wien im Zuge einer Strukturreform zu den Vereinigten Bühnen Wien zusammengeschlossen. 2006 wurde das Theater an der Wien umgebaut und fungiert seither als neues Opernhaus, das Ronacher wurde in den Jahren 2005 bis 2008 einer umfassenden Funktionssanierung unterzogen und bietet heute wie das Raimundtheater vorwiegend Musicals. Das Orchester der Vereinigten Bühnen Wien bespielt hauptsächlich das Ronacher und das Raimundtheater, hat aber auch Gastspiele außerhalb dieser Bühnen vorzuweisen. Den Vereinigten Bühnen Wien ist es überdies gelungen, zahlreiche ihrer Eigenproduktionen international zu exportieren, wie zum Beispiel die Musicals Elisabeth, Tanz der Vampire, Mozart oder Rebecca.

In der vorliegenden Studie wurden die ökonomischen Effekte, die einerseits durch die Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien und andererseits durch die Ausgaben der BesucherInnen der Theater ausgelöst werden, untersucht. Von den unterschiedlichen in der Literatur angewandten Methoden zur Quantifizierung von Wirkungen von Ausgaben wurde die Methode der Input-Output-Analyse gewählt. Mit der Input-Output-Analyse können die wechselseitig verknüpften Liefer- und Bezugsstrukturen der einzelnen Wirtschaftssektoren erfasst und in weiterer Folge quantifiziert werden. Sie ermöglicht die Berechnung direkter und indirekter Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte sowie der induzierten Effekte auf das gesamtwirtschaftliche Aufkommen an Steuern und Sozialversicherungsabgaben.

Die durch den Betrieb der Vereinigten Bühnen Wien sowie die durch ihre BesucherInnen bedingten Ausgaben erhöhen die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Mit dieser erhöhten Nachfrage entstehen in Österreich und im Ausland durch Wirtschaftsverflechtungen auch in anderen Bereichen ökonomische Effekte. Diese Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steuerwirkungen wurden in der vorliegenden Studie für das Jahr 2009 (Betrieb der Vereinigten Bühnen Wien) und 2008/2009 (Ausgaben der BesucherInnen)<sup>4</sup> quantifiziert.

Durch die im Jahr 2009 angefallenen Ausgaben für den Betrieb der Vereinigten Bühnen Wien in Höhe von insgesamt 66,5 Millionen Euro wurden in Wien beziehungsweise österreichweit die folgenden Effekte ausgelöst:

- Bruttoproduktionswert in Höhe von etwa 121 Millionen Euro in Wien und zirka 139 Millionen Euro österreichweit,
- Wertschöpfung in Höhe von 65 Millionen Euro in Wien und über 73 Millionen Euro österreichweit,

---

<sup>4</sup> Genauer Zeitraum: Juli 2008 bis Juni 2009

- zirka 1.120 Arbeitsplätze (beziehungsweise etwa 930 Vollzeitäquivalente) in Wien und beinahe 1.260 Arbeitsplätze (etwa 1.040 Vollzeitäquivalente) österreichweit,
- in Österreich wirksamer Nettokonsum in Höhe von 24,5 Millionen Euro, davon etwa 22,9 Millionen Euro in Wien,
- öffentliche Einnahmen von insgesamt zirka 32,6 Millionen Euro, die sich nach dem Finanzausgleich mit etwa 18,6 Millionen Euro auf die Sozialversicherung, mit über 9,6 Millionen Euro auf den Bund, mit 1,7 Millionen Euro auf Wien und mit etwas weniger als 2,7 Millionen Euro auf die restlichen Länder und Gemeinden verteilten. Bei Gegenüberstellung der öffentlichen Subventionen mit den Einnahmen der öffentlichen Hand ergibt sich eine Rückflussquote von rund 87 Prozent.

Bei den BesucherInneneffekten wurden zwei unterschiedliche Rechnungen durchgeführt. Einerseits wurden die Effekte berechnet, die direkt mit dem Betrieb der Theater in kausalem Zusammenhang stehen, also die Abendausgaben aller BesucherInnen sowie die Ausgaben für den Wien-Aufenthalt derjenigen BesucherInnen, die angaben extra wegen des Theaterbesuchs nach Wien gekommen zu sein. Andererseits wurden – wie etwa in vergleichbaren Studien zu den Bundestheatern oder anderen Einrichtungen – die Effekte aller BesucherInnen berechnet. Erstere wurden in der Studie als Effekte der VBW-kausalen BesucherInnen, letztere als Effekte aller BesucherInnen bezeichnet.

Die ausgegebenen 34 Millionen Euro der VBW-kausalen BesucherInnen bewirkten folgende Effekte:

- Bruttoproduktionswert in Höhe von etwa 43 Millionen Euro in Wien und zirka 51 Millionen Euro österreichweit,
- Wertschöpfung in Höhe von etwa 22 Millionen Euro in Wien und zirka 26 Millionen Euro österreichweit,
- zirka 410 Arbeitsplätze (beziehungsweise etwa 350 Vollzeitäquivalente) in Wien und etwa 480 Arbeitsplätze (etwa 410 Vollzeitäquivalente) österreichweit,
- in Österreich wirksamen Nettokonsum in Höhe von 5,8 Millionen Euro, davon etwa 5,1 Millionen Euro in Wien,
- öffentliche Einnahmen von insgesamt zirka 14 Millionen Euro, davon gingen nach dem Finanzausgleich etwa 780.000 Euro an Wien, 7 Millionen Euro an den Bund und 4 Millionen Euro an die Sozialversicherung. Dies ergibt eine Rückflussquote durch die Gegenüberstellung von erhaltenen Subventionen mit den öffentlichen Einnahmen von gesamt 37 Prozent.

Die Vereinigten Bühnen Wien erhielten im Jahr 2009 öffentliche Förderungen in Höhe von 37,3 Millionen Euro. Stellt man diesen die Effekte der in jenem Jahr getätigten Ausgaben sowie der durch den Theaterbetrieb bewirkten BesucherInnenausgaben gegenüber, erkennt man, dass jedem Fördereuro mehr als das Doppelte (2,34) an in Wien wirksam werdender Wertschöpfung gegenübersteht. Von den gewährten Subventionen fließen etwa 125 Prozent wieder in das öffentliche Budget zurück.

Die folgende Tabelle zeigt nach Wertschöpfungs- bzw. Beschäftigungswirkungen in Österreich gereiht, welche Wirtschaftssektoren im Jahr 2009 durch die Ausgaben der Vereinigten Bühnen Wien und VBW-kausalen BesucherInnen am stärksten profitieren. Mit jeweils rund der Hälfte sind die Effekte im Sektor 92 (Kultur-, Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen) am höchsten. Gefolgt werden diese von den Effekten in den Sektoren 55 (Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen), 70 (Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens), 74 (unternehmensbezogene Dienstleistungen) und 52 (Einzelhandelsleistungen und Reparaturarbeiten an Gebrauchsgegenständen).

**Tabelle 7: Ökonomische Wirkungen der Ausgaben der Vereinigten Bühnen und der VBW-kausalen BesucherInnen, gegliedert nach den bezüglich Wertschöpfung und Beschäftigung am stärksten beeinflussten ÖNACE-Kategorien (Top Ten), 2009**

ÖNACE	Sektor	Wertschöpfung in 1.000€	Anteil
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	48.972	49,4%
55	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	9.082	9,2%
70	DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	6.132	6,2%
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	6.016	6,1%
60	Landverkehrs- u. Transportleist. in Rohrfernleitungen	3.647	3,7%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	2.791	2,8%
51	Handelsvermittlungs- u. Großhandelsleistungen	2.492	2,5%
45	Bauarbeiten	2.012	2,0%
65	DL der Kreditinstitute	1.547	1,6%
71	DL der Vermietung beweglicher Sachen ohne Personal	1.245	1,3%
	Sonstiges	15.290	15,4%
	gesamt	99.228	100,0%
ÖNACE	Sektor	VZÄ	Anteil
92	Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	734	50,5%
55	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	158	10,8%
74	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	86	6,0%
52	Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	70	4,8%
60	Landverkehrs- u. Transportleist. in Rohrfernleitungen	66	4,5%
01	Erzeugnisse d. Landwirtschaft und Jagd	35	2,4%
45	Bauarbeiten	29	2,0%
93	Sonstige Dienstleistungen	28	1,9%
51	Handelsvermittlungs- u. Großhandelsleistungen	25	1,7%
15	Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	19	1,3%
	Sonstiges	202	13,9%
	gesamt	1.453	100,0%

Quelle: IHS, 2011.

In der vorliegenden Studie wurden weiters auch die von allen BesucherInnen ausgehenden Effekte, die auch die bereits erwähnten kausal mit dem Spielbetrieb verbundenen Effekte beinhalten, berechnet. Die Ausgaben aller BesucherInnen von 76 Millionen Euro bewirkten folgende Effekte:

- Bruttoproduktionswert in Höhe von etwa 96 Millionen Euro in Wien und zirka 113 Millionen Euro österreichweit,
- Wertschöpfung in Höhe von etwa 48 Millionen Euro in Wien und zirka 57 Millionen Euro österreichweit,

- zirka 890 Arbeitsplätze (beziehungsweise etwa 770 Vollzeitäquivalente) in Wien und etwa 1.050 Arbeitsplätze (etwa 910 Vollzeitäquivalente) österreichweit,
- in Österreich wirksamen Nettokonsum in Höhe von 12,6 Millionen Euro, davon etwa 11 Millionen Euro in Wien,
- öffentliche Einnahmen von insgesamt zirka 31 Millionen Euro, davon gingen etwa 1,7 Millionen Euro an Wien. Dies ergibt durch Gegenüberstellung der erhaltenen Subventionen mit den öffentlichen Einnahmen eine Rückflussquote von 83 Prozent.

In der nun folgenden abschließenden Tabelle werden die wichtigsten Ergebnisse noch einmal kurz zusammengefasst.



Tabelle 8: Übersicht der mit den Vereinigten Bühnen Wien zusammenhängenden ökonomischen Wirkungen, 2009

	VBW- Ausgaben	VBW-kausale BesucherInnen <sup>1</sup>	VBW gesamt	alle VBW- BesucherInnen
<b>Bruttoproduktionswert in 1.000 Euro</b>				
Österreich	138.770	50.660	189.430	113.150
<i>Wien</i>	120.781	43.436	164.216	96.170
<i>and. Länder</i>	17.989	7.224	25.214	16.980
Ausland	29.483	14.232	43.715	34.553
gesamt	168.253	64.892	233.145	147.703
<b>Bruttowertschöpfung in 1.000 Euro</b>				
Österreich	73.346	25.882	99.228	56.578
<i>Wien</i>	65.006	22.386	87.392	48.489
<i>and. Länder</i>	8.340	3.496	11.836	8.089
Ausland	14.172	7.114	21.286	16.925
gesamt	87.517	32.996	120.514	73.503
<b>Arbeitsplätze</b>				
Österreich	1.255	477	1.732	1.054
<i>Wien</i>	1.120	409	1.529	886
<i>and. Länder</i>	135	68	203	168
Ausland	209	110	320	269
gesamt	1.464	587	2.052	1.323
<b>Vollzeitäquivalente</b>				
Österreich	1.043	411	1.453	912
<i>Wien</i>	928	352	1.280	768
<i>and. Länder</i>	115	58	173	144
Ausland	177	95	273	233
gesamt	1.220	506	1.726	1.145
<b>Konsum in Österreich in 1.000 Euro</b>				
Wien	22.881	5.093	27.974	10.957
Länder	1.636	732	2.368	1.690
Ö gesamt	24.518	5.824	30.342	12.647
<b>Steuern und Abgaben in 1.000 Euro</b>				
SV	18.580	4.272	22.852	9.282
Bund	9.631	6.964	16.594	15.489
Wien	1.737	776	2.513	1.715
and. Länder	1.568	1.149	2.717	2.556
and. Gemeinden	1.085	775	1.860	1.725
gesamt	32.601	13.936	46.537	30.766

<sup>1</sup> Hauptgrund des Wien-Besuchs ist der Besuch einer VBW-Produktion

## Literaturverzeichnis

- Cellini R, Cuccia T (2007), Information externalities in the arts and the public intervention, A brief note, University of Catania, Catania, <http://mpira.ub.uni-muenchen.de/5193/>.
- European Travel Commission (2005), City Tourism & Culture – The European Experience, A Report produced for the Research Group of the European Travel Commission (ETC) and for the World Tourism Organization (WTO) by LAGroup & Interarts, Brüssel.
- Frey B S, Meier S (2006), The Economics of Museums, In: Ginsburgh V A, Thorsby D, Handbook of the Economics of Art and Culture, NORTH-Holland, Niederlande, S. 1183-1221.
- Leontief W (1936), Quantitative Input and Output Relations in the Economic Systems of the United States, The Reviews of Economic Statistics, 18(3):105-125.
- OECD, (2009), The Impact of Culture on Tourism, OECD, Paris.
- Peacock A (2006), The Arts and Economic Policy, In: Ginsburgh V A, Thorsby D: Handbook of the Economics of Art and Culture. NORTH-Holland, Niederlande, S. 1123-1139.
- Richards G (1996), The Policy Context of Cultural Tourism, In: Richards G, Cultural Tourism in Europe. CAB international, Wallingford, S. 67-79.
- Van der Ploeg F (2006), The making of Cultural Policy, A European Perspective, In: Ginsburgh V A, Thorsby D: Handbook of the Economics of Art and Culture, NORTH-Holland, Niederlande, S. 1017-1049.

---

Autoren: Alexander Schnabl, Sarah Dippenaar, Sandra Müllbacher,  
Isabella Skrivanek, Irene Weberberger

**Ökonomische Effekte der Vereinigten Bühnen Wien**

Endbericht

© 2011 Institute for Advanced Studies (IHS)

Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991 555 • <http://www.ihs.ac.at>

---